

# VERBANDSBERICHT 2007

Verband der österreichischen Landes-Hypothekenbanken

**HYPO**  
LANDESBANK

## INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT DES PRÄSIDENTEN .....	1
VORWORT DES GENERALSEKRETÄRS .....	4
<b>I. ARBEITSSCHWERPUNKTE DES HYPO-VERBANDES .....</b>	<b>6</b>
1. BANK- UND WERTPAPIERRECHT .....	6
1.1. Wertpapieraufsichtsgesetz 2007 .....	6
1.2. Aufsichtsreform .....	7
1.3. Anlegerentschädigung .....	8
1.4. Prüfbericht-Verordnung .....	9
2. STEUERRECHT .....	9
2.1. Mehrwertsteuer auf Finanzdienstleistungen .....	9
2.2. EU-Quellensteuer .....	10
3. ZAHLUNGSVERKEHR .....	11
3.1. SEPA – Zahlungsverkehr .....	11
4. KOLLEKTIVVERTRAG .....	12
4.1. Verwendungsgruppen neu .....	12
4.2. KV-Valorisierung .....	12
5. VERBRAUCHERANGELEGENHEITEN / OMBUDSMANN .....	13
5.1. Verbraucherkreditrichtlinie .....	13
5.2. Ombudsmann .....	14
6. EUROPÄISCHE UNION .....	14
6.1. Weißbuch Hypothekarkredite .....	14
6.2. Basel II .....	15
6.3. Subprime Krise .....	16
6.4. Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung .....	17
<b>II. WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG .....</b>	<b>18</b>
1. DAS WIRTSCHAFTLICHE UMFELD .....	18
1.1. Geschäftsentwicklung der österreichischen Kreditwirtschaft .....	19
1.2. Geschäftsentwicklung des Sektors .....	21
2. DIE HYPOS IM EIGENPORTRÄT 2007 .....	25
2.1. HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft .....	25
2.2. HYPO GROUP ALPE ADRIA .....	28
2.3. HYPO ALPE-ADRIA-BANK AG .....	32
2.4. HYPO INVESTMENT BANK AG .....	36
2.5. NIEDERÖSTERREICHISCHE LANDESBANK-HYPOTHEKENBANK AG ...	41
2.6. OBERÖSTERREICHISCHE LANDESBANK AG .....	44
2.7. SALZBURGER LANDES-HYPOTHEKENBANK AG .....	46
2.8. LANDES-HYPOTHEKENBANK STEIERMARK AG .....	49
2.9. HYPO TIROL BANK AG .....	50
2.10. VORARLBERGER LANDES- UND HYPOTHEKENBANK AG .....	53
2.11. RATING DER HYPOS .....	56

<b>3.</b>	<b>GESCHÄFTSENTWICKLUNG DER TOCHTERUNTERNEHMUNGEN .....</b>	<b>57</b>
3.1.	Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken .....	57
3.2.	Hypo-Banken-Holding Ges.m.b.H.....	58
3.3.	Hypo-Kapitalanlage-Gesellschaft m.b.H. ....	58
3.4.	Hypo-Wohnbaubank AG.....	60
3.5.	Hypo-Bildung GmbH.....	61
<b>III.</b>	<b>GEMEINSAME EINRICHTUNGEN DES SEKTORS .....</b>	<b>62</b>
1.1.	Freier Verband .....	62
1.2.	Fachverband .....	62
1.3.	Hypo-Haftungs-Ges.m.b.H. ....	63
<b>IV.</b>	<b>INTERNATIONALE MITGLIEDSCHAFTEN .....</b>	<b>65</b>
1.1.	Europäischer Verband Öffentlicher Banken (EAPB) .....	65
1.2.	Deutschland .....	65
1.3.	Schweiz.....	65
<b>V.</b>	<b>ORGANE .....</b>	<b>66</b>
<b>VI.</b>	<b>ORDENTLICHE MITGLIEDER UND VORSTÄNDE .....</b>	<b>68</b>
<b>VII.</b>	<b>MITGLIEDSINSTITUTE UND ZWEIGSTELLEN.....</b>	<b>73</b>

## VORWORT DES PRÄSIDENTEN

Das abgelaufene Geschäftsjahr 2007 war ab Jahresmitte von einer großen Finanzkrise geprägt, die durch den US-Hypothekenmarkt ausgelöst wurde. Diese Vertrauenskrise hat nicht nur die Bankwirtschaft, sondern auch die gesamte reale Wirtschaft global erfasst und wird uns auch insbesondere noch im Jahr 2008 intensiv beschäftigen. Dies obwohl die österreichischen Banken gerade auch im Gegensatz zu den Schweizer und deutschen Banken wesentlich weniger betroffen sind. Dies gilt auch für die österreichischen Landes-Hypothekenbanken. Indirekt jedoch wurden auch unsere Banken von den Ausläufern dieser Krise getroffen, und zwar durch eine große Vertrauenskrise zwischen den Banken. Man kann überspitzt formulieren: „Keine Bank borgt mehr einer anderen Geld.“ Dies führte naturgemäß zu höheren Zwischenbanksreads und einen Rückgang der Kreditnachfrage, was damit auch Banken berührte, die keinerlei strukturierte Produkte mit Subprime-Titeln erworben hatten. Die Betroffenheit unserer Hypo-Banken ist und war aufgrund ihrer strategischen Ausrüstung und ihres Geschäftsmodells bzw. aufgrund der Abhängigkeit vom jeweiligen Zinsniveau unterschiedlich gegeben.

Der 1.4.2007 war für die österreichischen Landes-Hypothekenbanken ein entscheidendes Datum aufgrund des zwischen Österreich und der EU vereinbarten Wegfalls der Landeshaftungen. Alle Hypo-Banken haben jedoch davor ihre strategischen mittel- und langfristigen Hausaufgaben gemacht und sich langfristig Liquidität gesichert. Trotzdem bedeutete dieses Datum einen Bruch in einer an Brüchen reichen Bankenwelt. Wir als Hypo-Gruppe gehen davon aus, dass sich alle unsere Banken für die neuen Herausforderungen strategisch gut aufgestellt und gerüstet haben – zum Teil auch mit neuen strategischen Partnern. Dies manifestiert sich auch in guten bis zu sehr guten Ratings einzelner Banken durch die beiden großen Ratingagenturen, dies konnte man vielleicht vor einigen Jahren noch nicht erwarten. Das heißt, unsere Banken haben ihre Hausaufgaben gemacht und entsprechende auch interne Strukturen, z. B. im Risikomanagement geschaffen, um die künftigen Herausforderungen bewältigen zu können.

Das Vertrauen in eine Bank ist ein sehr hohes und wichtiges Gut, wie gerade die jetzige Krise zeigt. Wir sind daher froh, dass auch die im Jahr 2006 begonnene österreichische

Diskussion über die Finanzmarktaufsicht zu einem vernünftigen Kompromiss einer Aufsichtsreform geführt hat. Wir begrüßen daher die vernünftige Aufgabenverteilung zwischen Oesterreichischer Nationalbank und Finanzmarktaufsicht wie sie im Frühjahr 2008 präsentiert wurde und hoffen, dass die personellen Weichenstellungen in der OeNB und FMA für das österreichische Bankwesen, und damit auch für unseren Hypo-Sektor das Vertrauen in den österreichischen Bankplatz sichert. Gerade in so einem von Vertrauen geprägten Marktsegment müssen alle Verantwortlichen an einem Strang ziehen, und zwar am gleichen Ende. Der Verband der österreichischen Landes-Hypothekenbanken ist daher weiterhin an einer engen Zusammenarbeit mit den Aufsichtsbehörden interessiert und kleine Verbesserungswünsche, wie die Vermeidung von Doppelmeldungen werden sicherlich noch als Kinderkrankheiten beseitigt werden. Jedenfalls kommt durch diese Neuregelungen eine intensivere tourliche Prüfungstätigkeit durch die OeNB auf unsere Banken zu, was wir als Verband im Interesse unserer Kunden ausdrücklich begrüßen.

Die österreichische Bankwirtschaft, aber auch die Hypo-Banken sind vor allem auch deshalb nicht von der Subprime Krise erfasst worden, weil einige ihre strategische Ausrüstung auf die Märkte SEE und CEE ausgerichtet haben.

Durch Sonderfaktoren in einzelnen Häusern – wie Eigentümerwechsel oder Anteilsverkäufe bei Burgenland und HAAB sind die Ergebnisse mit dem Vorjahr der einzelnen Häuser nicht unbedingt vergleichbar, wenngleich sich gesamthaft unter Berücksichtigung des Vorhergesagten und der volkswirtschaftlichen Gesamtbetrachtung ein leichter Rückgang ergibt.

Die Regulierungswut als politische Reaktion auf die Finanzkrise wird 2008 und folgend alle Banken treffen, auch die Hypo-Banken mit ihren schlanken Strukturen, was wieder eine Herausforderung auf der Kostenseite darstellen wird. Abzuwarten wird daher auch das Programm „better regulation“ der EU-Kommission sein, in wie weit durch Neuregelungen auf EU-Ebene dieses Bemühen konterkariert wird. Auch die Bemühung der österreichischen Bundesregierung, die Verwaltungskosten um 25 % zu senken, muss zumindest skeptisch gesehen werden. Als Beispiel für unseren Zweifel sei die angekündigte Vermögenszuwachssteuer erwähnt, wo möglicherweise das BMF auf die Idee kommen könnte, wieder die Banken mit der Berechnung und Abführung zu betrauen und zu belasten.

# HYPO-VERBAND 2007

---

Nach dem Abgang unseres Generalsekretärs Dr. Hiesberger konnten wir mit Dr. Miklas einen Mann mit langjähriger Bankerfahrung und praktischem, über 30-jährigem Know-how gewinnen, der hoffentlich das Schiff „Hypo-Verband“ weiterhin gut im Wind halten wird.

Dem engagierten Einsatz der Bundeskreditsparte unter ihrem Spartengeschäftsführer Syndikus Dr. Herbert Pichler ist zu verdanken, dass wichtige Forderungen und besondere Interessen der Kreditwirtschaft in einem konsensualen Klima berücksichtigt wurden.

Abschließend glaube ich festhalten zu können, dass unsere regional aufgestellten Landes-Hypothekenbanken nach dem Prinzip „Know your customer“ agieren.

Für die weitere Zukunft wünsche ich allen Hypos und ihren gemeinsamen Töchtern weiterhin viel Erfolg. Bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bedanke ich mich für ihren Einsatz.

Generaldirektor Dr. Hannes Gruber  
Präsident

## VORWORT DES GENERALESEKRETÄRS

Das Jahr 2007 brachte in allen Bereichen der Verbandsarbeit wieder eine Fülle von neuen Aufgabenstellungen, sowohl was die österreichische Seite der Rechtssetzung betrifft wie auch die EU-Ebene.

Durch die Mitte des Jahres hereingebrochene internationale Finanzkrise wird auch das Jahr 2008 gerade von EU-Seite eine neue Regelungswut bringen, um z. B. auf die Subprime Krise politisch zu reagieren. Es ist jedoch zu bezweifeln, ob durch weitere Regelungen auch eine künftige „Blase“ / Finanzkrise in einem anderen Bereich des Bankwesens hintangehalten wird.

Für mittlere Banken, wie die österreichischen Landes-Hypothekenbanken, die nur in sehr eingeschränktem Umfang direkt von der Subprime Krise und ihren Folgen betroffen sind, bedeutet dies einen weiteren unverhältnismäßigen operativen Aufwand in Relation zu den internationalen Großbanken.

Trotzdem hat sich die in der Folge stattgefundene allgemeine Vertrauenskrise der Banken untereinander natürlich auch je nach Geschäftsmodell auf die Ergebnisse der einzelnen Hypo-Banken durchgeschlagen und wird auch das Jahr 2008 ein nicht einfaches werden.

Die Zusammenarbeit in den diversen Arbeitsgremien des Verbandes von Rechtsausschuss bis Risikomanagement hat ausgezeichnet funktioniert und ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern herzlich bedanken. Besonders erwähnenswert ist die Zusammenarbeit im Bereich WAG / MiFID, für die der Hypo-Sektor ausdrücklich von der WKÖ für die zeitgerechte Umsetzung gelobt wurde.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Verbandssekretariats spreche ich meinen Dank aus für ihr Engagement und das hohe Ausmaß an Selbständigkeit bei der Erledigung der vielfältigen Aufgaben, insbesondere Frau Mag. Gudrun Mühlbeck für den rechtlichen und steuerlichen Bereich und Herrn Mag. Bernhard Freudenthaler für die Bereiche

# H Y P O - V E R B A N D 2 0 0 7

---

Einlagensicherung, Zahlungsverkehr u.v.m. Gerade im Vergleich zu den anderen Interessensvertretungen bewältigt dieses kleine Team eine große Fülle von Aufgaben.

Weiters möchte ich dem Ende des Jahres ausgeschiedenen bisherigen Generalsekretär Dr. Christoph Hiesberger für seine langjährige Tätigkeit herzlich danken.

Ich wurde mit 1.12.2007 mit der Funktion des Generalsekretärs betraut, zuvor war ich zehn Jahre Vorstand der Niederösterreichischen Landesbank-Hypothekenbank AG. Damit kann ich neben meiner langjährigen Bankerfahrung auch die erforderliche Praxis in die täglichen Gespräche und Diskussionen mit WKÖ, den anderen Verbänden, FMA etc. einbringen.

Abschließend bedanke ich mich bei den Vorständen der Mitgliedsinstitute für die Unterstützung des Verbandes bei seinen vielfältigen Aufgaben. Ein besonderer Dank gilt den Mitarbeitern der Hypos, die uns in den Verbandsausschüssen mit ihrer fachlichen Kompetenz unterstützt haben.

Kommerzialrat Dr. Wilhelm Miklas  
Generalsekretär

## I. ARBEITSSCHWERPUNKTE DES HYPO-VERBANDES

### Einleitung:

Trotz der bereits erwähnten kleinen Mannschaft des Hypo-Verbandes versuchen deren Mitarbeiter, die Interessen der angeschlossenen mittlerweile zehn Hypo-Banken bestmöglich in allen Bereichen und Themen zu vertreten, die sowohl auf österreichischer Ebene als auch auf EU-Ebene an die Interessenvertretung herangetragen wurden. Die vielfältigen Themen aus den unterschiedlichsten Bereichen über Bank- und Steuerrecht bis hin zu Zahlungsverkehrsthemen und Beteiligungsverwaltung stellen eine außergewöhnlich hohe Arbeitsbelastung dar.

Im Anschluss werden einige Punkte des umfangreichen Arbeitsprogramms der letzten Zeit ohne Anspruch auf Vollständigkeit angeführt:

### 1. BANK- UND WERTPAPIERRECHT

#### 1.1. Wertpapieraufsichtsgesetz 2007

Das Wertpapieraufsichtsgesetz 2007 ist plangemäß am 1. November 2007 in Kraft getreten. Damit wird die EU-Richtlinie (2004/39/EG) vom 21. April 2004 über Märkte für Finanzinstrumente (MiFID-RL) sowie die dazu ergangene Durchführungsrichtlinie (DFRL) umgesetzt und die Erbringung von Wertpapierdienstleistungen auf eine neue gesetzliche Grundlage gestellt.

Das WAG wird durch vier Verordnungen der FMA ergänzt, die gleichzeitig mit dem Gesetz in Kraft getreten sind. Sie enthalten Details über Interessenkonflikte und Kundeninformation, Auslagerung, Ausnahmen zur Handelstransparenz sowie über Meldevorschriften.

Die MiFID-Umsetzung hat auch die Überarbeitung des Leitfadens zur Anwendung der Wohlverhaltensregeln der WKÖ samt Risikohinweisen entsprechend den europarechtlichen Vorgaben notwendig gemacht. Weiters wurde der Standard Compliance Code der österreichischen Kreditwirtschaft unter der Leitung von Prof. Lucius gemeinsam mit Bankenvertretern überprüft und in Form von sieben Modulen neu aufgesetzt. Diese wurden auch von der FMA auf ihrer Homepage veröffentlicht.

Da im Hinblick auf das WAG 2007 nach wie vor ungeklärte Fragen bestehen und auf der dritten Stufe der EU-Gesetzgebung durch das Committee of European Securities Regulators (CESR) auch laufend neue Standards und Interpretationen erarbeitet werden, hatten und haben die Kreditinstitute seit Inkrafttreten der Regelungen zahlreiche Herausforderungen bei der praktischen Anwendung zu bestehen.

Im April 2008 hat die Europäische Kommission ihren Bericht zur Frage der Ausdehnung gesetzlicher Bestimmungen über die Vor- und Nachhandelstransparenz auf andere Wertpapiere als Aktien veröffentlicht. Positiv zu werten ist, dass für Schuldverschreibungen derzeit ein regulatorischer Bedarf nicht gesehen wird. Es werden zwar Bedenken geäußert, ob Verbraucher über ausreichenden Zugang zu Schuldverschreibungskursen verfügen, die Kreditwirtschaft ist hier aber aufgerufen, selbst Abhilfe zu schaffen.

Im Rahmen der Arbeitsgruppe MiFID/Compliance im Hypo-Verband wurden im Berichtsjahr als Orientierung Unternehmensleitlinien, -politiken und Informationsblätter entworfen sowie Compliance Module aktualisiert. Die Hypo-Arbeitsgruppe hat diese Richtlinien in allen Hypos rechtzeitig umgesetzt und dies wurde auch von der WKÖ positiv registriert.

## **1.2. Aufsichtsreform**

Im Herbst wurde ein Entwurf für eine Neuregelung der Zuständigkeiten zwischen OeNB und FMA zur Begutachtung verschickt. Während seit der FMA-Gründung vor allem die Aufsichtsinstrumente der FMA ausgebaut wurden, sollte nun eine verstärkte Vernetzung der Einzelbank- und Kreditinstitutsgruppenaufsicht ebenso wie eine makroökonomische Analyse durch die OeNB erfolgen.

Unter dem Gesichtspunkt der optimierten Ressourcennutzung gab es eine klare Aufgabenzuweisung und Regelung der Verantwortlichkeiten zwischen den beiden Aufsichtsbehörden. Insbesondere wurde eine einheitliche Regelung auf dem Gebiet der Vor-Ort-Prüfungen von Kreditinstituten geschaffen, nämlich durch die OeNB. Die behördliche Aufsicht verbleibt der FMA. Weiters wurde die Kompetenzverteilung für die Bankenanalyse klar geregelt. Die Auswertung der bankaufsichtlichen Meldungen durch die OeNB wird in eine gemeinsame Datenbank eingestellt.

Änderungen gab es auch für den Aufsichtsratsvorsitz in Kreditinstituten und für die Einrichtung von Prüfungsausschüssen. Auch die Regelungen für die interne Revision wurden erweitert. So wird sie eine zusätzliche Berichtspflicht gegenüber dem Aufsichtsorgan zu erfüllen haben, weiters treffen den Aufsichtsratsvorsitzenden auch erhöhte Informationspflichten gegenüber dem gesamten übrigen Aufsichtsrat.

Entschärfungen konnten beim sogenannten „fit and proper“-Test für die Eignung des Aufsichtsratsvorsitzenden erreicht werden. Die Kreditwirtschaft hat sich daneben auch vehement gegen ein Ansteigen der Aufsichtskosten durch die Neuregelung ausgesprochen.

Im Frühjahr 2008 haben OeNB und FMA Vertretern der Kreditwirtschaft die neue Aufgabenverteilung präsentiert und sogenannte Spocs (single points of contact) für jede Hypo-Bank vorgestellt.

### **1.3. Anlegerentschädigung**

Das BMF hat Anfang 2008 über politischen Auftrag eine Initiative zur Neukonzeption der Anlegerentschädigungseinrichtungen gestartet. Zu diesem Zweck wurde in fünf Arbeitsgruppen eine umfassende Diskussion mit Marktteilnehmern und Behörden eröffnet, u.a. über die Gestaltung der Beitragsgrundlagen, Haftungsfragen und die Förderung der finanziellen Bildung. Erklärtes Ziel ist ein Reformpaket, um präventiv das Risiko von Anlegerentschädigungsfällen zu begrenzen und die Leistungsfähigkeit der Anlegerentschädigungseinrichtung für Wertpapierfirmen zu verbessern.

Die Kreditwirtschaft begrüßt grundsätzlich das Bestreben, die Stabilität und das Vertrauen in den österreichischen Finanzplatz zu fördern. Allerdings werden Überlegungen vehement abgelehnt, wonach die Bankenwirtschaft zur Steigerung der finanziellen Leistungsfähigkeit der Anlegerentschädigung im Bereich der Wertpapierfirmen, etwa durch Beitragsleistungen, herangezogen werden soll. Derartige Maßnahmen sind aufgrund der Unterschiede zwischen den Anlegerentschädigungssystemen der Kreditinstitute einerseits und der Wertpapierfirmen andererseits aus gemeinschafts- und verfassungsrechtlichen Gründen abzulehnen.

## **1.4. Prüfbericht-Verordnung**

Die für Bankprüfungen rechtliche Grundlage wurde wegen der geänderten Rahmenbedingungen, insbesondere aufgrund der Basel II-Umstellung deutlich ausgeweitet. Neben der Kreditwirtschaft haben auch die Wirtschaftsprüfer in mehreren Stellungnahmen ihre Bedenken gegen die praktische Umsetzung der Bestimmungen geäußert. Kritisiert werden neben dem deutlich höheren Umfang auch die Prüfbarkeit vieler Details, die ohne Sonderprüfungen oder ständige und systematische Prüfungen nicht zu beurteilen sein werden. Gleichzeitig würden sich die Prüfkosten für die Banken erheblich erhöhen.

## **2. STEUERRECHT**

### **2.1. Mehrwertsteuer auf Finanzdienstleistungen**

Die Europäische Kommission hat im Herbst 2007 einen Richtlinienvorschlag sowie eine flankierende Verordnung zur Modernisierung des MwSt-Systems auf Finanzdienstleistungen und Versicherungsleistungen vorgelegt. Finanzdienstleistungen sind von der Mehrwertsteuer derzeit grundsätzlich ausgenommen.

Vorgesehen sind die Klarstellung der Befreiungsvorschriften, ein Wahlrecht der Banken und Versicherungen für die Mehrwertsteuer zu verankern, um Vorsteuerabzüge geltend machen zu können sowie die Einführung einer branchenspezifischen Besteuerung bei

Kostenteilungsvereinbarungen zu erreichen, die eine mehrwertsteuerfreie Weiterleitung von Investitionskosten von einem Zusammenschluss auf dessen Mitglieder ermöglicht.

Die Überarbeitung der aus dem Jahr 1977 stammenden Richtlinie soll eine einheitliche Anwendung der Steuervorschriften bewirken, die Rechtsicherheit erhöhen sowie damit verbundenen Verwaltungsaufwand reduzieren.

Die Komplexität dieser Materie erfordert eine eingehende Analyse über die Auswirkungen der vorgeschlagenen Maßnahmen, etwa auf die Kostenstruktur der Unternehmen. Insbesondere das Optionsrecht muss unter Berücksichtigung bisheriger Erfahrungen in anderen Mitgliedstaaten, wie z.B. Deutschland sowie damit verbundener wettbewerbswirksamer Folgen für Einzelinstitute beurteilt werden.

## **2.2. EU-Quellensteuer**

Da das Funktionieren der im Jahr 2005 in Kraft getretenen EU-Zinsenrichtlinie von der Europäischen Kommission nach drei Jahren zu überprüfen ist, wurde im Berichtsjahr eine Arbeitsgruppe eingerichtet sowie eine Konsultation mit Marktteilnehmern durchgeführt.

Im zweiten Halbjahr 2008 wird der Bericht der Europäischen Kommission hierzu erwartet, der sich neben der Ausdehnung des Anwendungsbereiches der Richtlinie auch mit der bestehenden Ausnahme vom automatischen Informationsaustausch über Zinszahlungen beschäftigen wird, wie dies in Österreich, Belgien und Luxemburg der Fall ist.

Die österreichische Kreditwirtschaft hat wiederholt darauf hingewiesen, dass die Zinsenrichtlinie aufgrund eines damals getroffenen Gesamtkompromisses verabschiedet werden konnte, der es unter anderem einigen Mitgliedstaaten erlaubt, am Bankgeheimnis festzuhalten und eine Quellensteuer einzuheben. Diese Quellensteuer wird 2011 35 % betragen und wurde als dem Informationsaustausch gleichwertig erachtet.

Eine Überarbeitung der Zinsenrichtlinie muss sich daher an diesen Rahmenbedingungen orientieren und kann jedenfalls nur im Gleichklang mit entsprechenden Änderungen im Bereich der Abkommen mit Drittstaaten sowie abhängigen und assoziierten Gebieten er-

folgen. Wachsamkeit ist allerdings im Zuge der derzeitigen Steuerdiskussion geboten, da die Verlockung für einen österreichischen Finanzminister, auch über eine Höhe der KEST. zu diskutieren, durchaus gegeben sein könnte.

## **3. ZAHLUNGSVERKEHR**

### **3.1. SEPA – Zahlungsverkehr**

Der „SEPA-Raum“ (Single Euro Payments Area) umfasst derzeit ein Gebiet von insgesamt 31 Ländern (die 27 EU-Mitgliedstaaten sowie Liechtenstein, Norwegen, Island und die Schweiz), in dem ab Ende Jänner 2008 alle Verbraucher, Unternehmen und sonstige Wirtschaftsakteure unabhängig von dem Land, in dem sie sich befinden, Euro-Zahlungen tätigen oder empfangen können. Ziel von SEPA ist es, eine Infrastruktur für den Massenzahlungsverkehr für alle Euro-Zahlungen zu schaffen, die in immer stärkerem Ausmaß vollkommen elektronisch abgewickelt werden sollen. Von der Vereinheitlichung werden Unternehmen, Kunden und der Finanzsektor profitieren.

Mit Beginn 2008 wird der erste Teil des neuen Zahlungsverkehrs realisiert. Der SEPA Credit Transfer (SCT) ist ein vollautomatisiertes Zahlungsinstrument ohne Betragslimit für Inlands- und grenzüberschreitende Euro-Überweisungen mit einer Überweisungsdauer von maximal drei Tagen, und ab 2012 innerhalb der EU nur noch von einem Tag.

Ab Mitte 2008 wird dann die neue SEPA-Zahlungsanweisung zum Einsatz kommen. Für den Kunden ist der deutlichste Unterschied zu alten Erlagscheinen und Überweisungsbelegen dabei die Verwendung der internationalen Kontonummer IBAN und der internationalen Bankleitzahl BIC. Der IBAN enthält eindeutige Informationen über Staat, Bank, Institut und Kontonummer. Bei richtiger Verwendung schließt das fehlerhafte Überweisungen nahezu aus.

Während österreichische Bankkunden kaum Änderungen bei der Verwendung von Karten bemerken werden, wird sich die Abwicklung von Einzügen doch deutlich verändern. Die

Details stehen noch nicht fest, eine flächendeckende Einführung dafür ist bis November 2009 vorgesehen.

Zu diesem Zeitpunkt muss auch die Zahlungsverkehrsrichtlinie in nationales Recht umgesetzt sein. Nach einigen Verzögerungen und zahlreichen Abänderungen konnte sie schließlich im Berichtsjahr unter deutscher Präsidentschaft finalisiert werden.

Diese Neuerungen waren Hauptthemenpunkt bei den vom Verband abgehaltenen Zahlungsverkehrstagen. Im zweiten Halbjahr wurde an zwei Tagen ein Überblick über die aktuellen Entwicklungen im Kartengeschäft gegeben und die notwendigen organisatorischen Schritte gegenüber dem EPC, dem European Payment Council, abgeklärt.

## **4. KOLLEKTIVVERTRAG**

### **4.1 Verwendungsgruppen neu**

Die Verhandlungen mit der Gewerkschaftsseite wurden im Jahr 2007 und Anfang 2008 in mehreren größeren und einer Kleinrunde fortgesetzt. Dabei kam es schlussendlich nach längeren Diskussionen zu keiner wesentlichen Annäherung der unterschiedlichen Standpunkte. Die Vorstellungen über ein neues modernes Schema liegen derzeit offensichtlich noch zu weit auseinander, insbesondere was die künftige Belastung der Banken betrifft. Eine Bewegung in den gegenwärtigen Stillstand könnte möglicherweise der bereits erfolgte oder geplante Abschluss in den anderen Kreditinstitutsverbänden bringen.

### **4.2 KV-Valorisierung**

Die zum Jahresende 2007 gemeinsam von allen Kreditinstitutsgruppen geführten Valorisierungsverhandlungen wurden durch einige dienstrechtliche Detailfragen wie Kinderzulage für Geschiedene und Pensionskassenzuschuss erschwert, schlussendlich wurde per 1.2.2008 ein Abschluss mit einer Erhöhung der Schemabezüge um 3,3 % zuzüglich eines laufenden Pensionskassenbeitrages von 0,2 % für alle Mitarbeiter vereinbart, die dem Schema ab 1.1.1993 unterliegen.

## 5. VERBRAUCHERANGELEGENHEITEN / OMBUDSMANN

### 5.1. Verbraucherkreditrichtlinie

Nach einem mehrere Jahre dauernden Gesetzgebungsprozess ist die neue Verbraucherkredit-Richtlinie im Jänner 2008 vom Europäischen Parlament in 2. Lesung verabschiedet und schließlich am 7. April auch vom Rat der Europäischen Union angenommen worden. Die Richtlinie tritt nach Veröffentlichung im Europäischen Amtsblatt in Kraft. Anschließend haben die Mitgliedstaaten zwei Jahre Zeit, die Bestimmungen in nationales Recht umzusetzen. Ziel ist es, den Verbraucherschutz europaweit durch mehr Transparenz zu verbessern und den Binnenmarkt für Verbraucherkredite zu stärken.

Unter den Anwendungsbereich fallen Kreditbeträge zwischen EUR 200 und EUR 75.000. Einbezogen werden auch Überziehungskredite und Renovierungskredite im Unterschied zu Krediten, die durch Hypotheken gesichert sind oder zum Kauf von Grundstücken oder Gebäuden dienen.

Wesentliche Regelungspunkte sind Vorgaben in der Werbung vor allem mit Zinssätzen, vorvertragliche Informationspflichten unter Verwendung eines EU-weit vereinheitlichten Formulars, detaillierte Angaben in Kreditverträgen, ein 14-tägiges Rücktrittsrecht sowie die Begrenzung der Höhe der Vorfälligkeitsentschädigung im Fall der vorzeitigen Rückzahlung des Kredites. Schließlich wird die Berechnung des effektiven Jahreszinssatzes vereinheitlicht. Hinsichtlich dieser Kernelemente besteht Vollharmonisierung („targeted harmonisation“).

Trotz zahlreicher Warnungen der Marktteilnehmer weist die neue Richtlinie eine Vielzahl an Informationspflichten auf, die im Umfang und Detaillierungsgrad überzogen sind. Die neue Verbraucherkreditrichtlinie stellt sicherlich ein besonders schlechtes Beispiel für den „better regulation“ Ansatz in der EU dar. Die Kommission hat vor Annahme der Richtlinie weder eine angemessene Konsultation noch eine ausreichende Kosten-Nutzen-Analyse vorgenommen. Diesbezügliche Studien des Europäischen Parlaments wurden weder vom Rat noch von der Kommission berücksichtigt.

## 5.2. Ombudsmann

Neben der gemeinsamen Schlichtungsstelle der österreichischen Kreditwirtschaft hat die sektorale Ombudseinrichtung vorrangig die Aufgabe, die im eigenen Sektor aufgetretenen Probleme in der Beziehung Bank/Kunde außergerichtlich zu bereinigen (siehe dazu auch unsere Homepage unter [www.hypoverband.at](http://www.hypoverband.at), Unterpunkt Ombudsmann). Die gemeinsame Schlichtungsstelle ist Mitglied des FIN-NET, das im Berichtsjahr als Schwerpunkt die Integration der Ombudsstellen der neuen EU-Mitgliedstaaten zu bewerkstelligen hatte.

Die Schlichtungsstelle hatte neben ihrer originären Aufgabe vor allem eine Vielzahl von Anfragen zu bewältigen, die als Teil ihrer Arbeit zur Vermeidung von Gerichtsverfahren zu verstehen sind. Als Schiedsstelle ist sie dabei unabhängig, weisungsfrei und neutral mit bindendem Schlichtungsspruch ausgestaltet. Insbesondere im Bereich des Zahlungsverkehrs und elektronischer Dienstleistungen wurde sie mit Problemen und Fragen befasst.

Die gemeinsame Schlichtungsstelle existiert seit Jänner 2003. Zum selben Zeitpunkt wurde die sektoreigene Schlichtungsstelle gegründet. Wie auch im Jahr davor konnten fast alle Verfahren für beide Seiten zufriedenstellend gelöst werden. Die Ombudseinrichtungen stellen daher im Sinne einer kundenfreundlichen und unbürokratischen Lösung eine sinnvolle Ergänzung zur ordentlichen Gerichtsbarkeit dar.

## 6. EUROPÄISCHE UNION

### 6.1. Weißbuch Hypothekarkredite

Die Europäische Kommission hat im Dezember das Weißbuch über die Integration der EU-Hypothekarkreditmärkte präsentiert. Aufgrund politischer Interventionen einiger Mitgliedstaaten verzichtet die Europäische Kommission vorerst darauf, einen Richtlinienvorschlag zur Harmonisierung des Hypothekarkredits vorzulegen.

Studien zu verbraucherrelevanten Aspekten sollen dazu dienen, festzustellen, ob Schlüsselfragen, wie insbesondere die vorzeitige Rückzahlung, aber auch vorvertragliche Infor-

mationspflichten, Berechnung des effektiven Jahreszinssatzes oder der verantwortungsvollen Kreditvergabe durch Selbstregulierung harmonisiert werden können.

Die Kommission beabsichtigt, 2008 ein überarbeitetes Europäisches Standardisiertes Merkblatt für wohnungswirtschaftliche Kredite (ESIS) vorzustellen. Geplant sind weiters nicht-legislative Maßnahmen u.a. für das Grundbuchregister (transparente Gestaltung), die Immobilienbewertung (Erleichterung für die Nutzung von Gutachten aus dem Ausland) und das Zwangsversteigerungsverfahren (Verkürzung der Verfahrensdauer und Straffung der Kosten).

Mit Unterstützung externer Berater sollen u.a. die Regulierung von Nichtbanken bei der Hypothekarkreditvergabe, die Rolle der Kreditvermittler, Produktkoppelungen sowie die Auswirkung von national geregelten Zinsbeschränkungen auf den Binnenmarkt untersucht werden.

Das Weißbuch räumt Fragestellungen zum Verbraucherschutz sehr breiten Raum ein. Andere Aspekte wie etwa eine Erleichterung der Refinanzierung von Hypothekarkrediten wurden vergleichsweise wenig berücksichtigt. Unbeschadet der Wichtigkeit angemessener Transparenz sollte nach Meinung des Hypo-Verbandes der Fokus verstärkt auf Maßnahmen zur Entlastung der Refinanzierungskosten gelegt werden, um die angestrebte Effizienzsteigerung erreichen zu können.

## **6.2. Basel II**

Das Geschäftsjahr 2007 war das Übergangsjahr zur endgültigen Umstellung der Eigenkapitalberechnung. Die meisten österreichischen Kreditinstitute nutzten diesen Zeitraum aus, um möglichst friktionsfrei zu starten. Die Verbände beschäftigten sich daher im Fachbereich hauptsächlich mit dem Klären von Zweifelsfragen in Abstimmung mit der FMA. Daneben rückte vor allem Säule II in den Blickpunkt. In Form eines Erfahrungsaustausches fanden zwei Sitzungen des Risikomanagementausschusses im Verband zu den Umsetzungsarbeiten statt, die sich vor allem am ICAAP-Leitfaden der Aufsicht orientierten.

Überraschend war die Ankündigung auf europäischer Ebene, die Kapitaladäquanz-Richtlinie abändern zu wollen. Vor allem die zahlreichen nationalen Wahlrechte, die vielfach durch politische Kompromisse zustande gekommen waren, um damit lokalen Anforderungen besser zu entsprechen, wurden als Hindernisse für eine einheitliche Anwendung der Eigenkapitalvorschriften für europaweit agierende Banken angesehen. Im September gab es daher ein Treffen zwischen Vertretern der Kommission und der Mitgliedstaaten, um über die generelle Beibehaltung oder Abschaffung von Wahlrechten zu diskutieren. Ziel sollte es nach Vorstellung der Teilnehmer jedenfalls sein, eine Vereinheitlichung der Richtlinie zu erreichen.

Der Verband vertrat dabei die Position, nicht schon zum Zeitpunkt der Umsetzung der Richtlinie Änderungsbedarf anzumelden, vor allem da es zu keiner materiellen Diskussion über sämtliche Teile der Richtlinie kommen würde. Die langjährigen Vorbereitungen und Vergleichsrechnungen zogen tiefgreifende Änderungen in den Kernsystemen der Banken mit sich. Die Banken sollten daher bei ihrem Umstieg und ihrer weiteren Planung nicht durch eine verfrühte Diskussion hinsichtlich Änderungswünsche verunsichert werden.

### **6.3. Subprime Krise**

Ab Mitte des Jahres wurden auch die europäischen Finanzmärkte von der Krise, die ihren Ausgang in den USA nahm, stark in Mitleidenschaft gezogen. Dabei konnten vor allem Immobilienkredite verstärkt nicht mehr zurückgezahlt werden. Der damit verbundene Sinkflug der Immobilienpreise verringerte die Werthaltigkeit der Besicherung zusätzlich. Durch Verbriefung dieser Kredite wurden nicht nur die kreditgebenden Banken, sondern auch Hedgefonds und vor allem Investmentbanken, die diese Papiere in ihren Beständen hatten, stark in ihren Ergebnissen getroffen. Es entstand eine allgemeine Vertrauenskrise gegenüber und zwischen den Banken und damit in weiterer Folge eine deutliche Erhöhung der Zinsspreads im Zwischenbankverkehr.

Als Folge wurde auf europäischer Ebene über mögliche Maßnahmen zur Entschärfung dieser und Vermeidung künftiger Krisen diskutiert. Die Kommission sieht in einem ersten Schritt Selbstbeschränkungen und freiwillige Vereinbarungen oder Standards als taugli-

ches Mittel dafür an. Sie hat aber bereits in Aussicht gestellt, regulatorische Maßnahmen bis April 2009 zu ergreifen, sollten keine sichtbaren Erfolge zu erkennen sein.

So sollen Anstrengungen vor allem bei Vorgaben für den Aufsichtsrat, zu Verbesserungen beim Liquiditätsrisiko, bei Offenlegungspflichten und zur *bank governance*, also der verantwortungsvollen Unternehmensführung unternommen werden. In diesem Zusammenhang werden auch externe Ratings und ihre Ermittlungsverfahren von Ratingagenturen kritisch betrachtet. Eine Empfehlung geht daher auch dahin, diesen Ratings künftig geringere Bedeutung bei Unternehmensentscheidungen zukommen zu lassen. Beim Rating strukturierter Produkte und bei der Bewertung illiquider Titel ist deshalb ebenfalls mit deutlichen Änderungen der Vorgaben zu rechnen.

## 6.4. Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung

Mit Verzögerung fand die nationale Umsetzung der 3. Geldwäsche-Richtlinie gegen Jahresende hin statt. Dabei konnten wichtige Klarstellungen wie z.B. zu Fragen des wirtschaftlichen Eigentümers erreicht werden. Dennoch gab es einigen Interpretationsspielraum. Die Geldwäsche-Beauftragten der Hypos fanden sich daher zu zwei Besprechungen zusammen, um gemeinsam mit der FMA die verbliebenen Unklarheiten zu beseitigen. Immer stärker zeigt sich dabei die Abhängigkeit von technischen Systemen bei der Erfüllung dieser Vorgaben, worauf sogar in den erläuternden Bemerkungen der entsprechenden BWG-Bestimmungen hingewiesen wird.

Praktische Probleme zeigten sich auch bei der Umsetzung der sogenannten Geldtransfer-Verordnung, vor allem im Zusammenhang mit Drittstaaten, insbesondere der Schweiz. Hier wird vor allem die Aufsicht gefordert sein, eine gemeinsame Linie von Vorgaben mit Behörden anderer Länder zu finden. Entsprechende Eingaben wurden seitens des Verbandes dazu erbracht.

Im Folgejahr werden IWF und FATF eine Länderprüfung in Österreich durchführen, um die ordnungsgemäße Befolgung und Umsetzung der Bestimmungen festzustellen. Keines der bislang geprüften Länder hat dabei jemals ein „*fully compliant*“ erhalten. Zuletzt schnitt Kanada überraschend schlecht ab. Der Erfahrungsaustausch im Hypo-Verband hat aber

gezeigt, dass sich die Mitglieder intensiv mit den neuen Anforderungen auseinandergesetzt und sehr gründliche Vorarbeit geleistet haben.

## II. WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

### 1. DAS WIRTSCHAFTLICHE UMFELD

Die Weltwirtschaft entwickelte sich 2007 im vierten Jahr infolge sehr dynamisch. Vor allem Schwellenländer wie China, Indien und Russland waren an dieser Entwicklung beteiligt.

Wie im vorigen Kapitel ausgeführt, bremste die internationale Finanzkrise das Wirtschaftswachstum allerdings weltweit seit Mitte des Jahres drastisch ein. Die Hypothekenkrise, die in den USA ihren Ausgang nahm, wird sich auch 2008 fortsetzen. Da viele Milliarden von Hypothekarkrediten von schlechter Bonität in komplexe Wertpapiere verpackt und an Investoren rund um die Welt verkauft wurden, kam es nicht nur zu riesigen Verlusten an den Börsen, sondern führte auch zu einem großen Misstrauen gegenüber und zwischen den Banken. Im vierten Quartal hat die Finanzkrise schließlich die US-amerikanische Realwirtschaft erfasst und ihre ersten Auswirkungen sind bereits am Arbeitsmarkt und bei der Konsumnachfrage spürbar. Deswegen senkte die Fed bereits im September ihren Leitzins um 50 Basispunkte und dann in je zwei weiteren Schritten um 25 Basispunkte.

Bis zum Jahresende zeigte sich dagegen die Konjunktur des Euro-Raums sehr robust. Das BIP-Wachstum betrug im Jahresschnitt rd. 2,7 %. Während die Konsumnachfrage nur gering zunahm, waren auf der Exportseite und bei den Ausrüstungsinvestitionen deutliche Zuwächse zu verzeichnen. Dies überraschte angesichts des sehr starken Euros, der bei Erstellung dieses Berichts zum USD bei ca. 1,50 liegt. Spätestens im 2. Halbjahr 2007 mussten aber auch europäische Banken erheblichen Abschreibungsbedarf bei Wertpapieren bekanntgeben. Der Interbankgeldhandel kam durch diese Liquiditätskrise praktisch zum Erliegen, weshalb die EZB den Geldmarkt mit hoher Zusatzliquidität im Rahmen von

Tendergeschäften zu versorgen begann und geplante Leitzinserhöhungen nicht durchführte.

Konjunkturmotor in der EU waren einmal mehr die mittel- und osteuropäischen Länder. Durch den Dollarverfall und die starke Konjunktur im osteuropäischen Bereich verhartete aber auch die Inflationsrate auf recht hohem Niveau bei zuletzt etwa 3 %. Der Arbeitsmarkt spiegelte insgesamt die gute Konjunktur von 2007 wider. Die Arbeitslosenquote der Erwerbspersonen nach Eurostat betrug im Berichtsjahr 4,4 %. Die Sparquote der privaten Haushalte einschließlich der betrieblichen Versorgungsansprüche stieg zuletzt auf 10,3 %.

## 1.1. Geschäftsentwicklung der österreichischen Kreditwirtschaft

### *Bilanzentwicklung*

Die unkonsolidierte Bilanzsumme aller Banken betrug zum Ultimo knapp € 900 Mrd. und wuchs damit um ca. 12,8 %. Die Direktkredite steigerten sich mit einer zum Vorjahr fast gleichbleibenden Rate um 3,6 % auf € 285,1 Mrd. Dabei wurde ein Rückgang bei den Fremdwährungskrediten um 10,3 % auf € 46,57 Mrd. verzeichnet.

Der Zuwachs der Einlagen war mit +11,7 % deutlich höher als im Vorjahr. In absoluten Zahlen betrugen die Einlagen € 258,21 Mrd., wovon 56,6 % auf Spareinlagen entfiel. Im Jahr davor waren es noch 60 % gewesen.

Die eigenen Emissionen erreichten mit einem Plus von 13,71 % noch immer eine sehr beachtliche Wachstumsrate, die aber neuerlich abgeschwächt wurde und somit den Rekordzuwachs von 2005 nicht erreichen konnte. Sie stiegen dabei um € 28,32 Mrd.

Wie auch in den Jahren davor waren vor allem die Zuwächse aus dem Ausland für die überragenden Ergebnisse der heimischen Kreditwirtschaft hauptverantwortlich. Die Zuwachsraten zum Vorjahr blieben konstant hoch.

Rund 39 % aller unkonsolidierten Aktiva wurden bereits im Ausland veranlagt. Im Vorjahr betrug dieser Anteil rund 37 %. Der Anteil der Auslandspassiva lag bei 30,39 % (Vorjahr 32,5 %).

## *Eigenmittel*

Der unkonsolidierte Eigenmittelstand betrug um 24,41 % mehr gegenüber dem Vorjahresultimo und belief sich auf rund € 80 Mrd. Der Eigenmittelüberschuss lag dabei bei € 42,52 Mrd.

## *Ertragslage*

Das vorläufige Betriebsergebnis betrug € 6,66 Mrd., das bedeutet einen Anstieg von 14,54 %. Mit einer Steigerung von 5,46 % auf € 17,51 Mrd. blieben die Zuwachsraten der Betriebserträge vor denen der Aufwendungen, die mit 0,6 % auf € 10,85 Mrd. geringfügig anstiegen. Damit verbesserte sich die CIR von 64,97 % auf 61,95 %.

Bei der Zusammensetzung der Erträge verringerte sich der Beitrag des Nettozinsetrags an den gesamten Betriebserträgen neuerlich auf 42,25 % und erreichte somit ca. € 7,4 Mrd. Die Zinsspanne geriet auch im Berichtsjahr weiter unter Druck.

Von den übrigen Erträgen ist besonders der Saldo aus dem Provisionsgeschäft mit € 4,7 Mrd. hervorzuheben und die Erträge aus dem Wertpapier- und Beteiligungsgeschäft, die im Vergleich zum schwachen Vorjahr stark wuchsen (um € 642,72 Mio. oder 22,33 % auf € 3,52 Mrd.).

Bei den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen stieg der Sachaufwand ähnlich wie im Vorjahr um 5,4 % auf € 3,7 Mrd., der Personalaufwand hingegen stagnierte bei € 5,47 Mrd., das entspricht einer geringfügigen Zunahme von 0,38 %.

Das EGT liegt bei € 5,16 Mrd. Der Jahresüberschuss wird € 4,79 Mrd. betragen.

## 1.2. Geschäftsentwicklung des Sektors

2007 hat sich für die Hypos im Ergebnisverlauf sehr unterschiedlich dargestellt. Insgesamt musste der Sektor allerdings mit einem geringeren Ergebnis als im Vorjahr abschließen.

Wie bereits an anderer Stelle erwähnt, hat die internationale Finanzmarktkrise auch Auswirkungen auf den Hypo-Sektor gezeigt, wenngleich bei weitem nicht so stark wie bei internationalen Großbanken, z. B. UBS oder Credit Suisse. Infolge führte der Vertrauensverlust unter den Banken zu gesteigerten Liquiditätskosten am Interbankenmarkt. Daneben hat auch die inverse Zinskurve die Ergebnisse einiger Mitglieder mehr oder minder belastet.

So ist der Nettozinsertrag neuerlich zurückgegangen und zwar von fast € 430 Mio. auf € 411 Mio., das entspricht einem Rückgang von 4,37 % aufgrund der flachen Zinskurve. Trotzdem konnten die Einlagen weiter ausgeweitet werden, und zwar um € 1,7 Mrd. auf über € 11,5 Mrd.

Die mit der Ausweitung der Geschäftstätigkeit notwendigen Aufwendungen führten zu einer Erhöhung im Ausmaß von 3,7 % auf insgesamt knapp € 537,9 Mio. Davon entfielen etwa € 276 Mio. auf den Personalaufwand, der damit mit 0,3 % nahezu gleich blieb.

Insgesamt konnte sich die CIR von 58,43 % zum Vorjahr auf heuer 57,73 % wieder verbessern. Der Sektor führt damit auch weiterhin im Vergleich zur übrigen Kreditwirtschaft.

Das EGT wird nach € 250 Mio. im Vorjahr bei € 214 Mio. liegen. Die Reduktion beträgt daher ca. 14,5%.

Wie in den Jahren davor konnten auch heuer verstärkt Emissionen platziert werden. Die Steigerung hier betrug 14,5 %, ein Plus von über € 7 Mrd. auf insgesamt € 56 Mrd. Besonders das Auslandsgeschäft trug zu dieser überdurchschnittlichen Steigerung bei, und so konnten die Auslandsaktiva um 21,54 % oder € 6,75 Mrd. auf über € 38,1 Mrd. er-

hört werden. Das Volumen der Pfandbriefe erreichte € 4,72 Mrd., wovon € 2,59 Mrd. auf öffentliche Pfandbriefe und € 2,13 Mrd. auf Hypothekenpfandbriefe entfielen.

Diese Steigerungsraten führten insgesamt auch zu einer kräftigen Ausdehnung der Bilanzsumme, die um 18,1 % oder € 13,46 Mrd. auf über € 87 Mrd. anwuchs.

Das verwaltete Kundenvermögen konnte das hohe Vorjahresniveau von über € 16 Mrd. halten.

Während die Kredite auf der Aktivseite insgesamt zwar um 10,63 % und somit um € 3 Mrd. auf € 30,7 Mrd. stiegen, verzeichnete man beim Fremdwährungsanteil eine Reduktion um 7,8 % auf € 5,06 Mrd.

Bei den Eigenmitteln konnte bei der wichtigsten Kennzahl, der Solvabilität eine Steigerung im Ausmaß von 18,7 % oder € 526 Mio. auf € 3,3 Mrd. erreicht werden.

# HYPO-VERBAND 2007

## DIE KREDITWIRTSCHAFT IM ÜBERBLICK

	in Millionen Euro		Veränderung zum Vorjahr	in %
	2007	2006		
<b>AKTIVA</b>				
<b>Direktkredite an inländische Nichtbanken</b>	<b>285.096,23</b>	275.207,20	9.889,03	3,59%
hievon Fremdwährungskredite	<b>46.571,57</b>	51.929,08	- 5.357,51	- 10,32%
<b>Auslandsaktiva</b>	<b>351.004,88</b>	293.521,21	57.483,67	19,58%
<b>PASSIVA</b>				
<b>Einlagen inländischer Nichtbanken</b>	<b>258.207,65</b>	231.152,04	27.055,61	11,70%
hievon Spareinlagen	<b>146.118,73</b>	139.810,43	6.308,30	4,51%
<b>Eigene Emissionen (in- und ausländisch)</b>	<b>234.944,74</b>	206.625,85	28.318,89	13,71%
<b>BILANZSUMME</b>	<b>899.537,59</b>	797.757,96	101.779,63	12,76%
<b>GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG</b>				
<b>Betriebsaufwendungen</b>	<b>10.849,22</b>	10.788,85	60,37	0,56%
hievon Personalaufwand	<b>5.468,26</b>	5.447,45	20,81	0,38%
<b>Nettozinsertrag</b>	<b>7.399,26</b>	7.169,79	229,47	3,20%
<b>Betriebserträge</b>	<b>17.512,34</b>	16.605,94	906,40	5,46%
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>6.663,12</b>	5.817,10	846,02	14,54%
<b>EGT</b>	<b>5.156,83*)</b>	6.774,72	- 1.617,89	- 23,88%
*) erwartet				
<b>EIGENMITTEL</b>				
<b>Solvabilität</b>	<b>37.417,26</b>	32.842,78	4.574,48	13,93%
<b>Eigenmittelkoeffizient</b>	<b>17,76%</b>	15,02%	0,03	18,24%
<b>Cost/Income Ratio</b>	<b>61,95%</b>	64,97%	- 0,03	- 4,65%

# HYPO-VERBAND 2007

## DIE HYPOS IM ÜBERBLICK

	in Millionen Euro			
	2007	2006	Veränderung zum Vorjahr	in %
<b>AKTIVA</b>				
<b>Direktkredite an inländische Nichtbanken</b>	<b>30.691,97</b>	27.743,27	2.948,70	10,63%
hievon Fremdwährungskredite	<b>5.056,60</b>	5.486,49	- 429,89	- 7,84%
<b>Auslandsaktiva</b>	<b>38.066,68</b>	31.319,40	6.747,28	21,54%
<b>PASSIVA</b>				
<b>Einlagen inländischer Nichtbanken</b>	<b>11.519,36</b>	9.828,76	1.690,60	17,20%
hievon Spareinlagen	<b>5.627,81</b>	5.463,86	163,95	3,00%
<b>Eigene Emissionen (in- und ausländisch)</b>	<b>56.035,17</b>	48.933,42	7.101,75	14,51%
<b>BILANZSUMME</b>	<b>87.638,29</b>	74.180,66	13.457,63	18,14%
<b>GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG</b>				
<b>Betriebsaufwendungen</b>	<b>537,94</b>	518,93	19,01	3,66%
hievon Personalaufwand	<b>276,79</b>	275,96	0,83	0,30%
<b>Nettozinsertrag</b>	<b>411,45</b>	430,26	-18,81	- 4,37%
<b>Betriebserträge</b>	<b>931,78</b>	888,13	43,65	4,91%
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>393,84</b>	369,20	24,64	6,67%
<b>EGT</b>	<b>213,99*)</b>	250,38	- 36,39	- 14,53%
*) erwartet				
<b>EIGENMITTEL</b>				
<b>Solvabilität</b>	<b>3.343,49</b>	2.817,27	526,22	18,68%
<b>Eigenmittelkoeffizient</b>	<b>14,10%</b>	12,42%	0,02	13,53%
<b>Cost/Income Ratio</b>	<b>57,73%</b>	58,43%	- 0,01	- 1,19%

## 2. DIE HYPOS IM EIGENPORTRÄT 2007

Auf den nächsten Seiten haben wir unseren Mitgliedsinstituten die Möglichkeit gegeben, die wesentlichen Entwicklungen im Geschäftsjahr 2007 darzustellen.



### 2.1. HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft

Mit der Übernahme der Bank Burgenland durch die Grazer Wechselseitige Versicherung Aktiengesellschaft ist es gelungen, das Unternehmen wieder als starke regionale Marke zu positionieren und das Vertrauen der Kunden zu stärken. Im vergangenen Wirtschaftsjahr wurde die strategische Neuausrichtung der Bank Burgenland weiter entwickelt, um auch in Zukunft als erfolgreiche Vertriebsbank agieren zu können.

Als Teil der GRAWE Group hat die Bank Burgenland die komplette Palette eines Finanzdienstleisters aus dem Bereich der Lebens- und Unfallversicherungen in den Vertrieb implementiert. Die gesamte Versicherungspalette des GRAWE-Konzerns wird an den Standorten der Bank Burgenland angeboten.

Unter Berücksichtigung dieser Maßnahmen zeigt sich im Einzelabschluss folgende Geschäftsentwicklung:

Im Berichtszeitraum 01.01.2007 bis 31.12.2007 wurde ein Bilanzsummenwachstum von 9,41 % auf EUR 3.679,7 Mio. erzielt.

Der Gesamtstand der Ausleihungen betrug rd. EUR 2,21 Mrd. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen leichten Anstieg von rd. 1 %. Hier spiegelt sich die stark vom Wettbewerb geprägte Situation am Finanzsektor wider.

Bei rd. 80,2 % der Ausleihungen handelt es sich um EURO-Ausleihungen, während rd. 19,8 % des Finanzierungsvolumens auf Fremdwährungen, vor allem in CHF, entfallen. Der Anteil an Fremdwährungsfinanzierungen im Verhältnis zum Gesamtausleihungsvolumen ist leicht angestiegen. Die sehr vorsichtige Bewertung des Kreditportefeuilles wurde auch 2007 beibehalten.

Die Forderungen an Kreditinstitute wurden um 12,3 % von EUR 338,3 Mio. auf EUR 379,9 Mio. gesteigert. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden zum 31.12.2007 von EUR 98,2 Mio. auf EUR 199,4 Mio. erhöht. Im Berichtszeitraum betragen die verbrieften Verbindlichkeiten (ohne Ergänzungs- und Nachrangkapitalemissionen) EUR 1.841,1 Mio. gegenüber EUR 1.931,3 Mio. im Vorjahr.

Die Veranlagungen in Wertpapieren dienen der zunehmenden Diversifizierung und Ertragsoptimierung. Das Nostrosvolumen betrug per Jahresende 2007 EUR 800,4 Mio., was gegenüber dem Vorjahreswert von EUR 705,6 Mio. eine Steigerung von 13,44 % bedeutet. Bei der Veranlagung wurde besonderes Augenmerk auf die Bonität der Schuldner gelegt.

Durch die gute Liquiditätsausstattung der Bank nahm die Emissionstätigkeit im Gegensatz zu den vergangenen Jahren einen geringen Stellenwert ein. Es wurden im Berichtszeitraum ausschließlich Retailemissionen begeben, wobei das Hauptaugenmerk auf Wohnbaubankanleihen lag.

Im Jahr 2007 wurde der Bereich Corporate Treasury neu installiert. Hauptaufgabe des Corporate Treasury ist es, Bankkunden Absicherungs- bzw. Ertragsoptimierungsinstrumente in Form von Zins- und Währungsderivaten für ihre Finanzierungen anzubieten.

Die Spareinlagen konnten beträchtlich gesteigert werden und haben erstmalig zum 31.12.2007 einen Bestand in Höhe von EUR 400,9 Mio. erreicht. Umschichtungen in andere Veranlagungsformen sind zu verzeichnen. Insgesamt geht der Trend jedoch wieder hin zum Sparbuch beziehungsweise zu konservativen Veranlagungsformen.

Zum 31.12.2007 konnten Betriebserträge in Höhe von EUR 53,7 Mio. erreicht werden. Darin enthalten ist der Nettozinsertrag in Höhe von EUR 34,7 Mio. sowie ein Provisionsergebnis von EUR 7,9 Mio. Unter Berücksichtigung der Betriebsaufwendungen von EUR 26,1 Mio. errechnet sich ein Betriebsergebnis von EUR 27,6 Mio. Erträge aus dem Verkauf einer Beteiligung sowie der Saldo aus realisierten Erträgen und Verlusten wie auch das Bewertungsergebnis aus Positionen des Anlage- und Umlaufvermögens führen zu einem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von EUR 325,0 Mio. und einem Bilanzgewinn von EUR 322,2 Mio.

Abschließend wird auf einzelne finanzielle Leistungsfaktoren der Bank Burgenland (im Vergleich zum Vorjahr) eingegangen:

Das Kernkapital erreichte zum Jahresende EUR 167,8 Mio. (EUR 164,9 Mio.). Die Tier Ratio 1 (die Relation des Kernkapitals zur Bemessungsgrundlage gem. § 22 BWG) betrug per 31.12.2007 7,9 %. Eine deutliche Senkung konnte bei der Cost Income Ratio erzielt werden.

Zum Ende des Wirtschaftsjahres 2007 beschäftigte die Bank Burgenland insgesamt 329 Mitarbeiter, mit einer 50:50 Aufteilung in männliche und weibliche Arbeitnehmer.

Die Sopron Bank, eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der Bank Burgenland, konnte auch im Jahr 2007 die Expansion erfolgreich fortsetzen. Die Bilanzsumme belief sich auf HUF 44,3 Mrd. Das Kreditvolumen wurde mehr als verdoppelt, insbesondere die Investitionsfinanzierungen, die frei verfügbaren Finanzierungen und die Wohnbaufinanzierungen wuchsen erfreulich. Zielgruppe der Sopron Bank sind Micro-, Klein- und Mittelbetriebe sowie Privatkunden im westungarischen Raum. Gemeinsam mit dem Filialnetz des Mutterunternehmens wird der gesamte pannonische Raum betreut.

Im Dezember 2007 wurde in Balatonfüred (Nähe Plattensee) bereits die zwölfte Filiale der Sopron Bank eröffnet. Weitere Standorte befinden sich neben Sopron (zwei Filialen) in Győr, Szombathely, Keszthely, Veszprém, Zalaegerszeg, Budapest, Nagykanisza, Székesfehérvár und Kőszeg.

# HYPO-VERBAND 2007

---

Im Zuge der Aufsichtsratssitzung am 14.11.2007 legte Herr Dr. Udo Szekulics sein Vorstandsmandat bei der HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft mit Wirksamkeit 31.12.2007 zurück und verließ das Unternehmen.

Mit 01.01.2008 übernahm Frau Mag. Andrea Maller-Weiß die Vorstandsagenden von Herrn Dr. Szekulics und bildet zukünftig gemeinsam mit Herrn Gerhard Nyul das Vorstandsteam. Bis zu diesem Zeitpunkt war sie stellvertretende Vorstandsvorsitzende der Hypo Alpe-Adria-Bank AG Österreich sowie Aufsichtsratsmitglied bei der HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft und der Hypo Bank Burgenland Holding AG.

Das neue Vorstandsteam wird sich auch im Jahr 2008 dem weiteren Ausbau der Bank Burgenland widmen. Räumlich erweitert sich der Schwerpunkt vom pannonischen Raum mit der Etablierung des Corporate Bereiches in die CEE und SEE-Gebiete. Die Grenznähe zu Ungarn, Slowakei und Slowenien wird bei den strategischen Entwicklungsmöglichkeiten berücksichtigt.



## 2.2. HYPO GROUP ALPE ADRIA

Die Hypo Group Alpe Adria ist in ihren beiden zentralen Geschäftsbereichen Bank und Leasing grenzüberschreitend an mehr als 350 Standorten in der erweiterten Alpen-Adria-Region erfolgreich tätig und definiert ihre Kernländer mit Österreich, Norditalien, Slowenien, Kroatien, Bosnien und Herzegowina, Serbien, Montenegro, Süddeutschland, Ungarn, Bulgarien, Mazedonien und Ukraine. Sie zählt damit zu den führenden Finanzkonzernen in dieser wachstumsstarken Region.

Im Zuge ihrer Alpen-Adria-Strategie wird sich die Hypo Group Alpe Adria in Zukunft stärker denn je auf das volumensintensive Bank- und Leasing-Geschäft für Retail-, Public- und Corporate-Kunden im erweiterten Alpen-Adria-Raum konzentrieren. In diesem Zusammenhang hat die Bankengruppe zu Jahresende 2007 ihr Netzwerk um eine Leasing-Gesellschaft in der Ukraine erweitert. Im Einklang mit dieser Strategie hat der Vorstand

## HYPO-VERBAND 2007

---

der Hypo Group Alpe Adria daher im zweiten Halbjahr 2007 die Entscheidung getroffen, Anteile an der Hypo Alpe-Adria-Bank (Liechtenstein) AG zu veräußern und hat 51 % der Anteile abgegeben. In 2008 wurden weitere Schritte gesetzt, um die Veräußerung der verbleibenden 49 % der Anteile einzuleiten.

Nach der im Dezember 2006 von Berlin & Co Capital S.à.r.l. gezeichneten EUR-125-Mio.-Kapitalerhöhung konnte im März 2007 die zweite Tranche der Kapitalerhöhung in Höhe von weiteren EUR 125 Mio. platziert werden. Im Mai 2007 wurde der mehrheitliche Einstieg der Bayerischen Landesbank (BayernLB) mit Sitz in München, die in einem ersten Zug 50,0 % plus eine Aktie erwarb, vertraglich vereinbart. Im Anschluss an eine zweite, große Kapitalerhöhung in der zweiten Jahreshälfte in Höhe von EUR 600 Mio. sowie weiteren Anteilsverschiebungen innerhalb der Aktionärsgruppe stellte sich die Eigentümerstruktur zum Stichtag 31. Dezember 2007 wie folgt dar: 57,31 % des Grundkapitals hielt die BayernLB, 26,45 % die Hypo-Bank Burgenland AG, eine Konzerngesellschaft der Grazer Wechselseitige Versicherung AG. 16,04 % hielt die Kärntner Landes- und Hypothekenbank-Holding, weitere 0,18 % hielt die Berlin & Co Capital S.à.r.l., und 0,02 % der Aktien standen im Besitz der Hypo Alpe Adria Mitarbeiter Privatstiftung.

Mit dem Einstieg der BayernLB sowie den zwischen Dezember 2006 bis Dezember 2007 getätigten Kapitalerhöhungen im Gesamtausmaß von EUR 850 Mio. ist die Hypo Group Alpe Adria für das zukünftige Wachstum in ihren Kernländern bestens gerüstet.

Die Bilanzsumme der Hypo Group Alpe Adria lag zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2007 mit EUR 37,9 Mrd. um 22,4 % über dem Vergleichswert des Vorjahres von EUR 31,0 Mrd. Getragen wurde dieses Wachstum aktivseitig durch die Erhöhung der Forderungen an Kunden, die von EUR 20,0 Mrd. auf 24,9 Mrd. bzw. 24,7 % gesteigert werden konnten (nach Berücksichtigung der Kreditrisikovorsorge). Aufgrund der im Zuge des Einstiegs der BayernLB vorgenommenen gänzlichen Risikobereinigung im Kreditportfolio der Gruppe stiegen die Kreditrisikovorsorgen im Berichtsjahr deutlich an und betragen nunmehr EUR 0,7 Mrd., was einer Erhöhung von 44,5 % entspricht.

Auf der Passivseite trug vor allem die Erhöhung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um 27,9 % auf EUR 8,5 Mrd., aber auch die Erhöhung der Verbindlichkeiten gegenüber

Kreditinstituten um 21,4 % auf EUR 4,5 Mrd. sowie die Erhöhung der verbrieften Verbindlichkeiten um 15,2 % auf EUR 20,3 Mrd. zum Wachstum des Geschäftsvolumens bei. Bedingt durch das Auslaufen der Landeshaftung für nach dem 1. April 2007 entstehende Verbindlichkeiten wurde nahezu die gesamte Kapitalmarkt-Finanzierungstätigkeit im ersten Quartal 2007 abgewickelt. Unter Ausnutzung der Haftung des Landes Kärnten wurde im Rahmen eines Prefunding insgesamt ein Volumen von rund EUR 5 Mrd. aufgenommen, das über das Gesamtjahr verteilt anschließend als Kredite und Darlehen ausgereicht wurde.

Zwei Kapitalerhöhungen im Gegenwert von insgesamt EUR 725 Mio. (Nominalbetrag, vor Abzug von direkt zuordenbaren Kosten) stärkten 2007 die Eigenkapitalbasis der Finanzgruppe und sorgten ebenfalls für entsprechende Liquidität.

Per Saldo konnten die gesamten anrechenbaren Eigenmittel gemäß österreichischem Bankwesengesetz (BWG) im Geschäftsjahr 2007 kräftig gesteigert werden und betragen damit zum Bilanzstichtag EUR 2.872,2 Mio. (2006: EUR 1.989,8 Mio.). Das gesetzliche Mindestfordernis lag bei EUR 2.295,6 Mio. (2006: EUR 1.785,6 Mio.), was einer Deckung von EUR 576,6 Mio. (2006: EUR 204,2 Mio.) bzw. einem Deckungsgrad von 125,1 % (2006: 111,4 %) entsprach. Bezogen auf das Bankbuch (Kreditrisiko) betrug die Eigenmittelquote zum Jahresende 2007 10,2 % (2006: 9,0 %). Die Kernkapitalquote (TIER 1-Ratio) konnte gegenüber dem Vorjahr von 5,4 % auf 6,3 % gesteigert werden. Bezogen auf die gesamte Eigenmittelbemessungsgrundlage (inkl. Marktrisiko) ergibt sich zum Bilanzstichtag eine Eigenmittelquote von 10,0 % (2006: 8,9 %), welche deutlich über der in Österreich gesetzlich vorgeschriebenen Mindestquote von 8 % liegt.

Ab Mitte 2007 kam es zu Verwerfungen am U.S.-Markt für forderungsbesicherte Wertpapiere. Diese Marktunsicherheiten weiteten sich gegen Jahresende 2007 zu einer umfassenderen Krise an den internationalen Kredit- und Aktienmärkten aus, der sich die Hypo Group Alpe Adria nicht entziehen konnte. Im Besonderen war davon unser Portfolio an Asset Backed Securities (ABS) betroffen, welches zu einem großen Teil in einer ausländischen Veranlagungsgesellschaft geführt wird, an der die Hypo Group Alpe Adria mit 51 % und ein Drittinvestor mit 49 % beteiligt ist. Bedingt durch die negativen Bewertungsergebnisse aus Veranlagungen im Bereich der U.S.-Hypothekenmarktforderungen wurde das

## HYPO-VERBAND 2007

---

Konzernergebnis der Hypo Group Alpe Adria nach Minderheiten in 2007 mit EUR -98,1 Mio. belastet.

Der operative Geschäftsbereich zeigte in 2007 eine überaus erfreuliche Entwicklung. Davon zeugen insbesondere das um 18,3 % gesteigerte Nettozinsergebnis sowie das um 33,9 % gestiegene Provisionsergebnis. Die Zins- und ähnliche Erträge konnten im Geschäftsjahr um EUR 581 Mio. kräftig gesteigert werden (+41,0 %). Dies ist insbesondere auf Erträge aus dem Leasing-Geschäft zurückzuführen, welche überdurchschnittlich um 45,6 % auf EUR 366,4 Mio. gesteigert werden konnten. Die Zinsaufwendungen stiegen im Geschäftsjahr 2007 nur um EUR 488,5 Mio. auf EUR 399,8 Mio. Per Saldo ergibt sich ein Nettozinsergebnis in Höhe von EUR 599,2 Mio. das um EUR 92,9 Mio. über dem Vergleichswert der Vorjahres liegt.

Eine deutliche Verbesserung erzielte die Hypo Group Alpe Adria beim Provisionsergebnis, als Saldo zwischen Provisionserträgen (EUR 156,7 Mio.) und Provisionsaufwendungen (EUR 35,4 Mio.), das um 33,9 % von EUR 90,6 Mio. auf EUR 121,3 Mio. gesteigert werden konnte.

Auf Basis einer deutlich konservativeren Risikopolitik hat die Hypo Group Alpe Adria in 2007 eine umfassende Bereinigung im Kreditportfolio vorgenommen. In Summe führte dies zu einer Belastung in der Erfolgsrechnung in Höhe von EUR 274,1 Mio., was einer mehr als doppelt so hohen Kreditrisikovorsorge wie in 2006 entspricht. Als Reaktion auf die weitere Verdichtung des Netzwerkes in der erweiterten Alpen-Adria-Region stieg die Anzahl der Mitarbeiter und damit der Personalaufwand von EUR 206,4 Mio. um 16,7 % auf EUR 240,9 Mio.

Insgesamt stiegen die Betriebsaufwendungen im Berichtszeitraum damit von EUR 418,6 Mio. um 17,3 % auf EUR 491,1 Mio. Das operative Ergebnis als Saldo von Betriebserträgen nach Kreditrisikovorsorgen (EUR 377,2 Mio.) und Betriebsaufwendungen (EUR 491,2 Mio.) war damit negativ und betrug EUR -114,0 Mio. Im ersten Halbjahr 2007 erfolgte der schon länger vorbereitete Verkauf der Consultants Gruppe, der mit EUR 57,2 Mio. positiv zum Ergebnis 2007 beitrug.

Der Konzernjahresüberschuss betrug EUR 3,1 Mio. Die Cost/Income-Ratio lag zum Bilanzstichtag 2007 bei 75,4 %. Der Vergleichswert des Vorjahres lag bei 60,9 %.

## 2.3. HYPO ALPE-ADRIA-BANK AG

Die Hypo Alpe-Adria-Bank AG, österreichische Tochtergesellschaft der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, blickt auf eine mehr als 110-jährige Erfolgsgeschichte zurück. Sie zählt heute zu den führenden unabhängigen Banken in Österreich und agiert flexibel und effizient am österreichischen und über ihre Niederlassung in München am deutschen Markt. Die Universalbank verfügt darüber hinaus über alle Möglichkeiten und Sicherheiten eines internationalen Finanzinstitutes mit einem dichten Netzwerk in der erweiterten Alpen-Adria-Region. Mit 625 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zum Stichtag 31. Dezember 2007 an 25 Standorten in Kärnten, Wien, Salzburg, Linz, Innsbruck und München kann die Hypo Alpe-Adria-Bank AG ihren Kunden alle klassischen Dienstleistungen sowohl im Retail & Private Banking- als auch im Corporate- und institutionellen Bereich anbieten und dabei rasch und schlagkräftig agieren.

Vor dem Hintergrund einer absoluten Kundenorientierung und Kundennähe hat die Hypo Alpe-Adria-Bank AG mit der Eröffnung der Landesgeschäftsstelle Tirol im Oktober 2007 ihr Filialnetz weiter verdichtet und ist nunmehr flächendeckend in Österreich vertreten. Mit dem neuen Standort in Innsbruck hat die Bank die Achse zwischen Süddeutschland und Oberitalien geschlossen und konnte mit ersten Cross-Border-Aktivitäten sehr erfolgreich am Markt punkten.

In Wien ist die Hypo Alpe-Adria-Bank AG bereits seit zehn Jahren aktiv und agiert auf dem äußerst wettbewerbsintensiven Finanzplatz sehr erfolgreich mit den Competence-Center Corporate Finance und Real Estate Finance sowie der Filiale Wien. Die Landesgeschäftsstelle Wien am Parkring fungiert dabei als erste Ansprechstelle für österreichische Unternehmen, die Investitionen in der erweiterten Alpen-Adria-Region beabsichtigen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden die Geschäftsaktivitäten auch auf die angrenzenden Märkte Ungarn und Slowakei ausgeweitet. Sehr erfreulich entwickelte sich das Geschäftsfeld Immobilienfinanzierung, das im abgelaufenen Geschäftsjahr zahlreiche lukrative Portfolios finanziert hat. Als direkte Ansprechpartner für Bauträger, Projektentwickler, Fondsgesell-

schaften sowie für private und institutionelle Investoren stellen die Mitarbeiter des Competence-Centers Real Estate Finance eine effiziente Abwicklung der Projekte sicher. Die Filiale am Stock-im-Eisen-Platz ist auf die exklusive Betreuung gehobener Privatkunden spezialisiert.

Der Bereich Finanzierungen/Corporate & Structured Finance zählt zum Kerngeschäft der Hypo Alpe-Adria-Bank AG und stellt das größte Segment innerhalb der Bank dar. Corporate-Kunden profitieren vom dichten Netzwerk und der Erfahrung der Hypo Group Alpe Adria im erweiterten Alpen-Adria-Raum, der Bereich versteht sich als Drehscheibe für mittelgroße Unternehmen in den SEE-Raum. Das Angebot des flächendeckend in Österreich vertretenen Bereiches umfasst neben klassischen Finanzierungsarten wie Investitionsfinanzierungen und Betriebsmittelfinanzierungen auch komplexe Projektfinanzierungen. Die Kundenberater sind darüber hinaus kompetente Ansprechpartner für sämtliche Bankprodukte. Die Hypo Alpe-Adria-Bank AG konnte sich in den vergangenen Jahren als flexibler Partner für den Mittelstand etablieren. Dies spiegelte sich auch im abgelaufenen Geschäftsjahr in einem starken Volumenwachstum wider. So lag das Ausleihungsvolumen im Bereich Finanzierung/Corporate & Structured Finance zum Bilanzstichtag bei EUR 2.282,2 Mio. und damit um 35,4 % höher als im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Im Zuge des starken Fokus, den die gesamte Hypo Group Alpe Adria im abgelaufenen Geschäftsjahr auf den Geschäftsbereich Retail & Private Banking legte, konnte auch die Hypo Alpe-Adria-Bank AG ihren positiven Trend fortsetzen und trotz eines weiteren Anstiegs der Leitzinsen durch die Europäische Zentralbank das Finanzierungsvolumen um 16,7 % auf EUR 762,2 Mio. steigern. Der Zuwachs fiel damit deutlich stärker als im Gesamtmarkt aus, der insgesamt nur um 4 % wuchs. Um noch effizienter und schlagkräftiger am Markt zu agieren, wurden die drei Geschäftsfelder Privatkunden, Private Banking und kleine und mittlere Unternehmen neu strukturiert und der Vertrieb weiter ausgebaut. Besonderes Augenmerk hat der Bereich Retail & Private Banking im Berichtsjahr auf die laufende Aus- und Weiterbildung seiner Vertriebsmitarbeiter gelegt und dabei auf klare Betreuungskonzepte gesetzt. Sehr erfolgreich entwickelte sich auch der Wertpapierbereich, der im abgelaufenen Geschäftsjahr überdurchschnittliche Steigerungsraten erzielen konnte.

## HYPO-VERBAND 2007

---

Der Bereich Wohnbaufinanzierungen konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr eine über dem Marktniveau liegende Steigerung von 18,9 % auf EUR 312,6 Mio. erzielen. Im Jahr 2007 zeigten die Kunden weiterhin großes Interesse an Fremdwährungskrediten, so dass rund 37,4 % des gesamten Retail-Ausleihungsvolumens in Fremdwährung geführt wurden. Schweizer-Franken-Kredite zählten aufgrund des interessanten Zinsniveaus mit einer Differenz zu Euro-Krediten von rund 2,1 % weiterhin zu den am meisten nachgefragten Fremdwährungskrediten und halten einen Anteil am gesamten Fremdwährungskreditvolumen von 91,8%. Generell war 2007 jedoch ein leichter Rückgang bei der Vergabe von Fremdwährungsausleihungen feststellbar.

Der Bereich Public Finance konnte 2007 ein Neufinanzierungsvolumen in der Höhe von EUR 265 Mio. abwickeln. Das Aktivportfolio zum Stichtag 31. Dezember 2007 erreichte EUR 2.718 Mio. und lag damit um EUR 106 Mio. höher als im Jahr 2006.

Mit EUR 853,0 Mio. zum Stichtag 31. Dezember 2007 lagen die Spareinlagen um 3,1 % über dem Vergleichswert des Vorjahres. Auf den Bereich Retail & Private Banking entfielen davon EUR 780,1 Mio. oder 91,5 %. Die gebundenen Spareinlagen der Hypo Alpe-Adria-Bank AG beliefen sich zum Ende des Geschäftsjahres 2007 auf EUR 789,5 Mio., das entspricht einem Anteil von 92,6 % am gesamten Sparvolumen.

Das Gesamtvolumen an Termineinlagen konnte um 42,3 % erhöht werden und betrug zum Jahresende EUR 743,2 Mio. Neben den traditionellen Produkten wie Spar- und Termineinlagen steigt die Nachfrage nach hochwertigen Veranlagungen stetig an. Diesen Trend konnte die Hypo Alpe-Adria-Bank AG für sich nützen und im Wertpapierbereich ein Volumen (Nettoneugeschäft) von EUR 57,3 Mio. bei privaten Investoren platzieren.

Zu den Highlights des Geschäftsjahres 2007 zählten die erfolgreiche Emission einer variablen Wohnbauanleihe mit einem Volumen von EUR 75 Mio. sowie das gemeinsam mit der BayernLB entwickelte World Basket Bonus Zertifikat.

Das Gesamtvolumen der Emissionen betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr EUR 440,1 Mio. Der Schwerpunkt im Retailbereich lag dabei auf Wohnbauanleihen mit

einem Gesamtvolumen von rund EUR 133 Mio. Die Hypo Alpe-Adria-Bank AG zählt damit zu den Top-3-Hypothekenbanken.

Das weitere starke Kreditwachstum sowie das noch stärkere Ansteigen der Primärmittel spiegeln sich in einer deutlichen Ausweitung der Bilanzsumme der Hypo Alpe-Adria-Bank AG wider. Mit EUR 6,81 Mrd. zum Stichtag 31. Dezember 2007 lag die Bilanzsumme um 13,9 % über dem Wert des Vorjahres (EUR 5,98 Mrd.). Dabei konnte die Hypo Alpe-Adria-Bank AG aktivseitig das Kreditvolumen um 17,7 % auf EUR 5,78 Mrd. und passivseitig die Primärmittel um 13,8 % auf EUR 4,59 Mrd. erhöhen. Das Wachstum der Bilanzsumme ist auf der Aktivseite maßgeblich auf die Steigerung bei den Forderungen an Kunden um 17,7 % auf EUR 5,78 Mrd. zurückzuführen. Auf der Passivseite konnten die Primärmittel insbesondere durch die Erhöhung der verbrieften Verbindlichkeiten um 7,3 % auf EUR 2,17 Mrd. und beim Nachrangkapital um 47,1 % auf EUR 0,15 Mrd. gesteigert werden. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden erhöhten sich im gleichen Zeitraum um 18,7 % auf EUR 2,27 Mrd.

Die Hypo Alpe-Adria-Bank AG verfügte zum Stichtag 31. Dezember 2007 über eine solide Eigenmittelausstattung. Zum Bilanzstichtag erreichten die gesamten anrechenbaren Eigenmittel gemäß österreichischem Bankwesengesetz (BWG) EUR 359,8 Mio. und lagen damit um 35,8 % über dem Wert des Vorjahres von EUR 264,9 Mio. Damit konnte die Hypo Alpe-Adria-Bank AG ihre Eigenmittelausstattung auch im abgelaufenen Jahr weiter steigern und die Sicherheit für ihre Investoren erhöhen. Die Eigenmittelquote erreichte 9,7 % und lag damit nicht nur über dem Wert des Vorjahres von 9,5 %, sondern auch klar über der in Österreich gesetzlich erforderten Mindestquote von 8 %.

Die Betriebserträge (Nettozinsertrag, Provisionsergebnis, Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen, sonstige Erträge) erreichten im abgelaufenen Geschäftsjahr EUR 111,1 Mio. und lagen damit um 10,2 % über dem Wert des Vorjahres (EUR 100,8 Mio.). Dieser deutliche Anstieg ist aber vor allem auf die Erhöhung des Provisionsüberschusses um 37,0 % auf EUR 29,9 Mio. zurückzuführen. Dies war insbesondere auf höhere Provisionen aus dem Kreditgeschäft sowie Aktivitäten der Geschäftsbereiche Investment Banking sowie Treasury zurückzuführen. Im gleichen Zeitraum konnte der

Zinsüberschuss um 2,6 % auf EUR 66,4 Mio. und das Handelsergebnis um 54,5 % auf EUR 2,8 Mio. verbessert werden.

Trotz des weiteren Wachstums der Hypo Alpe-Adria-Bank AG im abgelaufenen Geschäftsjahr sind die Betriebsaufwendungen unterdurchschnittlich um 2,6 % von EUR 71,8 Mio. auf EUR 73,7 Mio. gestiegen. Dies war unter anderem auch auf die Ausgliederung des gesamten Bereiches „Real Estate Management“ zurückzuführen.

Die Ergebnisentwicklung der Hypo Alpe-Adria-Bank AG im abgelaufenen Geschäftsjahr war deutlich von der vorgenommenen Risikobereinigung gekennzeichnet. Das Ergebnis aus der Bewertung und Veräußerung von Forderungen, Eventualverbindlichkeiten, Kreditrisiken sowie Wertpapieren des Umlaufvermögens betrug minus EUR 53,2 Mio. und spiegelte im Wesentlichen die Risikobereinigung im Derivat- und Kreditgeschäft wider, die im Jahr 2007 mit rund EUR 48,1 Mio. aus dem Kreditgeschäft zu Buche schlug.

Diese vorgenommene Risikobereinigung erfolgte im Zuge des Einstiegs der BayernLB als neuer Mehrheitsaktionär der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG – der Muttergesellschaft der Hypo Alpe-Adria-Bank AG – und begründet sich durch eine vorsichtig konservative Risikoeinschätzung. Sie soll für die Zukunft eine solide Basis der Entwicklung darstellen.



## 2.4. HYPO INVESTMENT BANK AG

Mitte 2007 wurden im HYPO Investmentbank Konzern die Weichen für die Zukunft gestellt.

Der Konzern wurde in zwei Banken gespalten: Einerseits in die HYPO Investmentbank AG, die sich künftig auf die strategischen Geschäftsfelder „Public Finance“ und „Real Estate Finance“ konzentriert, und andererseits in die NÖ HYPO-BANK.

Mit Stichtag 1.7.2007 - jedoch bilanzwirksam rückwirkend zum 1.1.2007 - wurde die Spaltung der NÖ HYPO-BANK von der Konzernmutter vollzogen. Damit wurde eine klare Schwerpunktsetzung für die zukünftigen Aufgaben beider Banken vorgenommen. Die Vision dieses bemerkenswerten und außergewöhnlichen Schrittes einer Bankenspaltung ist die klare Ausrichtung auf spezifische Kundensegmente, Produktangebote und geographische Teilmärkte.

Im strategischen Geschäftsfeld Public Finance vertraut der HYPO Investmentbank AG eine ganze Reihe von Kunden: Neben dem Eigentümer Land Niederösterreich und landesnahen Unternehmungen sind das vor allem der Bund, bundesnahe Gesellschaften, Kammern, Sozialversicherungsträger, Gemeinden bzw. diesen nahe stehende privatrechtliche Gesellschaftsformen. Oberstes Ziel ist es, diese Kunden in allen Finanzfragen bestmöglich zu begleiten und eine nachhaltige faire Partnerschaft zu gewährleisten. Die Zielsetzungen für 2007 waren im Wesentlichen die Ausweitung unserer Geschäftsaktivitäten auf private Projektfinanzierungen mit öffentlichem Bezug im Infrastruktur- und Gesundheitsbereich. Erfreulicherweise konnten diese Zielsetzungen in einigen Bereichen bereits sehr erfolgreich umgesetzt werden. Analog zu den vergangenen Jahren lag auch 2007 einer der Schwerpunkte in der umfassenden Beraterfunktion für das Land NÖ selbst sowie in der Beraterfunktion bei der Strukturierung von Finanzierungen verschiedener landesnaher Projekte bzw. Gemeindeprojekte. Im Vordergrund stand dabei die Entwicklung von maßgeschneiderten Individuallösungen.

Im Berichtsjahr 2007 konnte das gesamte Ausleihungsvolumen im strategischen Geschäftsfeld Public Finance um 7,2 % auf EUR 3.522 Mio. (2006 nach Spaltung: EUR 3.286 Mio.) gesteigert werden.

Die HYPO Investmentbank AG konnte im letzten Jahr ihre Präsenz im Ausland festigen und weiter ausbauen. Die Repräsentanzen in Tschechien, Ungarn und der Slowakei haben in den jeweiligen Ländern ihre Position gefunden und treten immer stärker als Mitbewerber am Markt auf. Zielgruppen im Auslandsgeschäft sind nach wie vor Kommunen und kommunale Einrichtungen und der Bereich Real Estate Finanzierungen. Mittlerweile hat die HYPO Investmentbank AG ihren Wirkungskreis auch auf die Märkte Bulgarien und Rumänien ausgeweitet. Weitere Niederlassungen in den neuen EU-Ländern sind in ab-

sehbarer Zeit geplant. In Zusammenarbeit mit internationalen Banken konnten bereits einige Konsortialgeschäfte erfolgreich abgewickelt werden.

International legt die HYPO Investmentbank AG verstärktes Interesse auch auf die Zusammenarbeit mit örtlichen Partnern und Banken. Das Know-how der Investmentbank, das in die neuen Märkte transferiert wird, resultiert aus der langjährigen Marktpräsenz in Österreich.

So wurde z. B. in Tschechien der Kontakt zu Baufirmen, Beratungs- und EU-Förderungsagenturen sowie zu Partnern der öffentlichen Hand intensiviert. Die Beratertätigkeit konnte in den Bereichen Energiewirtschaft, Energiesparmaßnahmen sowie im Bereich der Finanzierung des Schulwesens für Gemeinden verstärkt werden. Für 2008 ist die systematische Bearbeitung und Abwicklung der einzelnen Projekte geplant. Ein großer Schwerpunkt wird auf die Immobilienfinanzierung gelegt. In diesem Bereich wird man auch bestehende Beziehungen ausbauen und sich hauptsächlich auf die Finanzierung von Büroimmobilien, Logistik- und Einkaufszentren konzentrieren.

Schwierig entwickelte sich die Slowakei. Zahlreiche Projekte wurden aufgrund geänderter politischer Gegebenheiten gestoppt. Der Bereich Großwohnbau konnte in Zusammenarbeit mit einer österreichischen Siedlungsgenossenschaft dennoch weiter ausgebaut werden. Mittlerweile hat die HYPO Investmentbank AG in der Slowakei rund 100 Wohneinheiten finanziert.

Die Repräsentanz in Budapest hat sich am ungarischen Markt gut etabliert. Seit dem Markteintritt 2005 wurden einige Geschäfte abgewickelt und viele Kontakte aufgebaut. Sehr erfolgreich gestaltet sich dabei die Beratung und Unterstützung der Gemeinden bei Emissionen von Anleihen.

Ein weiteres erfolgreiches Geschäftsfeld ist die Immobilienfinanzierung. 2007 konnte gemeinsam mit einem großen österreichischen Bauunternehmen eine Grundstücksfinanzierung abgeschlossen werden. Auf diesem Areal soll ein Büroobjekt und ein Hotel mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von rund Euro 28 Mio. realisiert werden.

Für 2008 und die folgenden Jahre ist eine massive Ausweitung der Geschäftstätigkeit des strategischen Geschäftsfeldes Real Estate Finance geplant. Der Fokus der Expansionsbestrebungen liegt dabei einerseits auf den Kernmärkten Österreich und Deutschland, andererseits wird die Marktbearbeitung in den CEE-Ländern über die bereits vorhandenen Repräsentanzen bzw. die in Planung befindlichen neuen Repräsentanzen weiter forciert.

Die Finanzierungsaktivitäten konzentrieren sich dabei auf gewerbliche Immobilien, insbesondere Büroobjekte, Einkaufs- und Fachmarktzentren, Logistikprojekte sowie Business Hotels. Um dieser fokussierten strategischen Ausrichtung gerecht zu werden, wurde und wird das Immobilienteam durch das Engagement von Immobilienexperten umfassend erweitert.

Die Zahl der - großteils im Auftrag des Landes - abgewickelten Verwaltungsdarlehen steigt kontinuierlich: 2007 weist einen Zuwachs um insgesamt 7.000 Darlehen aus. Die HYPO Investmentbank AG verwaltet für das Land Niederösterreich rund 278.000 Direkt-Darlehen mit einem Gesamtvolumen von rund EUR 5,9 Mrd. Davon entfallen auf Wohnbauförderungsdarlehen rund 263.000 Darlehen mit einem Volumen von rund EUR 5,6 Mrd.

Die übrigen Darlehen entstammen anderen Landesfonds wie dem NÖ Wirtschafts- und Tourismusfonds, dem NÖ Schul- und Kindergartenfonds, dem NÖ Wasserwirtschaftsfonds und dem NÖ Landwirtschaftlichen Förderungsfonds. Neben der Darlehensverwaltung führt die HYPO Investmentbank AG auch die Abwicklung der Zuschüsse des Landes Niederösterreich im Rahmen des Umweltschutzes sowie der Hochwasserhilfe durch.

Die NÖ HYPO-Bauplan blickt auf eine sehr erfolgreiche Periode zurück. Einmal mehr konnte sie sich als kompetenter Partner bei der Abwicklung von Hochbauprojekten beweisen: Insgesamt wurden acht äußerst interessante Objekte fertig gestellt und an die Nutzer übergeben. Neben dem Landeskrankenhaus „Waldviertel Allensteig und Amstetten“, der Landesberufsschule Mistelbach, der Gozzoburg in Krems und dem Tierheim St. Pölten wurden noch Projekte im kulturellen und sportlichen Bereich realisiert, die in der Öffentlichkeit besonders intensiv wahrgenommen wurden.

## HYPO-VERBAND 2007

---

Bei der Realisierung der „Neurologie und Psychiatrie des Donauklinikums Tulln“ war das Unternehmen gleich doppelt gefordert. Einerseits stand die fristgerechte Fertigstellung im Zentrum des Aufgabenbereichs. Andererseits läutete die Übersiedlung dieser Abteilungen aus Maria Gugging den Startschuss für die „Eliteuniversität“ I.S.T. Austria ein.

Im Geschäftsjahr 2007 setzte die NÖ REAL-Consult die Entwicklung vom ursprünglich reinen Immobilienverwalter des Regierungsviertels der niederösterreichischen Landeshauptstadt hin zu einem modernen, umfassenden und vor allem erfolgreichen Immobiliendienstleister fort.

2007 wurden weitere Objekte der NÖ Landesimmobiliengesellschaft in die kaufmännische Hausverwaltung übernommen. Weiters startete die umfassende Betreuung der Gozzoburg in Krems – ein gemeinsames Private-Public-Partnership-Projekt (PPP) der Stadt Krems und der NÖ HYPO-Leasing. Darüber hinaus wurden Immobilien-Beratungsprojekte für zwei Kommunen erfolgreich abgewickelt.

Der Immobilien-Eigenbestand konnte durch Sanierungen und Umbauten optimiert werden. Zudem konnten Abverkäufe von Wohnungseigentumsobjekten abgewickelt werden. Im Bereich der Kommunal-Immobiliengesellschaften wurde mit der Gemeinde Schwarzau das Modell der kommunalen Immobilienausgliederung umgesetzt. Zwei weitere Projekte sind bereits in Vorbereitung. Der Erfolg in diesem Geschäftsbereich wird sich somit auch 2008 fortsetzen.

In der Betreuung des Projektes Wirtschaftskammer Österreich wurde der Leistungsumfang erweitert und der Erfolg dieses Projektes nachhaltig bestätigt.

Für den Ausbau des eigenen Immobilienportfolios wurden auf Gesellschafterebene die notwendigen Voraussetzungen getroffen, um Eigeninvestments forcieren zu können. Der Schwerpunkt der Investitionstätigkeit wird in Ostösterreich und in den angrenzenden Nachbarstaaten liegen.

Im öffentlichen Bereich gewinnt Leasing bei der Finanzierung und Realisierung zahlreicher Projekte immer mehr Bedeutung. So konnte 2007 die Leasingfinanzierung im Kranken-

hausbereich weiter ausgebaut werden. Diese dynamische Entwicklung setzt sich im Bereich Gemeindeleasing fort. In Zukunft soll Immobilienleasing verstärkt auch im Kommerzbereich zu einem unserer erfolgreichen Geschäftsfelder ausgebaut werden.

Die im Jahr 2007 erfolgte Neuordnung der Organisation der HYPO Investmentbank – Gruppe bietet die beste Basis für ein Wachstum aller Geschäftsbereiche im Jahr 2008. Die NÖ HYPO Landesbank wird weiter gestärkt im Filialgeschäft für Privat- und Kommerzkunden auftreten sowie zusätzlich im Private Banking reüssieren.

Daneben wird die NÖ HYPO Landesbank Privatkunden sowie Wohnbauträger mit bewährter Kompetenz in der Wohnbaufinanzierung unterstützen.

Die HYPO Investmentbank AG sieht sich im Segment Public Finance in Österreich in einem kompetitiven Umfeld. Der Erfolg führt auch weiterhin nur über Flexibilität und Kompetenz, denn beide machen maßgeschneiderte Lösungen für die kommunalen Kunden erst möglich.

Über den unmittelbaren Kernmarkt hinaus werden weitere Märkte in Zentral- und Osteuropa erschlossen bzw. deren Erschließung intensiviert. In diesen neuen und wirtschaftlich bereits prosperierenderen Märkten werden insbesondere das Know-how und die Kompetenz aus den Kernmärkten Basis für den Erfolg sein.

Der Geschäftsbereich Real Estate Finance wird nach der erfolgreichen Neudefinition dieses Segments im Jahr 2007 als strategisches Geschäftsfeld in Österreich und Deutschland weiter ausgebaut. In selektierten Märkten Zentral- und Osteuropas wird der damit eingeschlagene Weg im Jahr 2008 fortgesetzt und die Immobilienfinanzierung zu einem weiteren starken Standbein der HYPO Investmentbank AG gemacht.

## **2.5. NIEDERÖSTERREICHISCHE LANDESBANK-HYPOTHEKENBANK AG**

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2007 fanden einschneidende Veränderungen im Konzern der NÖ HYPO-BANK statt. Mitte des Jahres 2007 hat das Land Niederösterreich wieder die starke Stellung als Alleineigentümer der NÖ HYPO-BANK eingenommen.

Mit Stichtag 1.7.2007 - jedoch bilanzwirksam rückwirkend zum 1.1.2007 - wurde die Spaltung von der Konzernmutter, der HYPO Investmentbank AG, vollzogen, womit eine klare Schwerpunktsetzung für die zukünftigen Aufgaben der beiden Banken vorgenommen wurde. Die Vision zu diesem bemerkenswerten und außergewöhnlichen Schritt einer Bankenspaltung ist die klare Ausrichtung auf spezifische Kundensegmente, Produktangebote und geographische Teilmärkte.

Die NÖ Landesbank-Hypothekenbank AG positioniert sich als Regionalbank für Ost-Österreich mit den Kernregionen Niederösterreich und Wien als Finanzdienstleister für Privat- und Kommerzkunden sowie Wohnbauunternehmen.

Schwerpunkte der Geschäftstätigkeit liegen

- im Filialgeschäft als Basis und Drehscheibe unserer Kundenbeziehungen mit dem Schwerpunkt auf unsere Privatkunden und Freie-Berufe-Kunden,
- im Kommerzgeschäft mit Fokus auf regionale Mittelstandsunternehmen („KMUs“),
- in der Vermögensanlage/Private Banking für Geldanlage und Vermögensbildung der gehobenen Kundschaft sowie
- in der Wohnbaufinanzierung - sowohl für den großvolumigen Wohnbau als auch für die private Baufinanzierung.

Für die Kunden der NÖ HYPO-BANK konnte die Bankenspaltung ohne wesentliche störende Auswirkung auf ihre Beziehung zur Bank umgesetzt werden. Durch Beibehalten des Namens, des Logos und der wichtigsten Bankstammdaten wurde bereits konzeptionell dem Bedürfnis des Retailmarktes nach Sicherheit und Kontinuität Rechnung getragen.

Im Privat- und Kommerzkundengeschäft erreichten die Gesamkundeneinlagen (inkl. Kundendepots) einen historischen Höchstwert mit einem Gesamtstand von EUR 1.565 Mio. Die Primäreinlagen tragen zu diesem erfreulichen Ergebnis mit einer Steigerung von mehr als EUR 65,6 Mio. oder 6,5 % gegenüber dem Vorjahr bei. Diese Steigerung liegt deutlich über dem Wachstum des Gesamtmarktes.

Die Gesamtausleihungen stiegen um EUR 16,1 Mio. auf EUR 904,6 Mio. Mit einem Anteil von 54,6 % stellt der Bereich der Ausleihungen an Privatkunden den Schwerpunkt. Die

Steigerung von EUR 27 Mio. oder 5,8 % konnte vor allem im Bereich Private Wohnraumfinanzierung erzielt werden. Zuletzt dienten fast 70 % der Abstattungskredite an Privatkunden zur Finanzierung privaten Wohnraumes.

Mit EUR 277,4 Mio., das sind mehr als 30 % der Gesamtausleihungen, stellt der Bereich des Kommerzgeschäftes eine wesentliche Säule des Ausleihungsgeschäftes dar.

Im Geschäftsfeld Wohnbau konnte das Ausleihungsvolumen trotz hoher Tilgungsanteile bei Altdarlehen um rund 11 % gesteigert werden. Bei traditionell starkem Engagement in Niederösterreich ist es gelungen, das Neubaugeschäft im Bereich Wien weiter anzuhängen und zugleich das Geschäftsfeld der Finanzierung großvolumiger Sanierungen erheblich auszuweiten. Begünstigt wurde dieses Wachstum durch die Beteiligung der NÖ HYPO-BANK an der sektoreigenen HYPO-Wohnbaubank Aktiengesellschaft, die im Jahr 2007 Wohnbauanleihen im Volumen von rund EUR 640 Mio. emittierte.

Die NÖ HYPO-BANK schließt an eine erfolgreiche Vergangenheit an und baut eine erfolgreiche Zukunft auf, indem wir uns auf unsere Identität als regionale Landesbank, unseren Markt, unsere Herkunft und unsere Stärken - das sind unsere Eigentümer, unsere Regionalität und unsere Kundennähe - konzentrieren.

„HYPO“ steht auch für die Verbindung von Tradition und Innovation:

Einerseits das Bekenntnis zu unseren Wurzeln als Hypothekenbank (Pfandbrief und Wohnbaufinanzierung) und andererseits ein umfassendes, kompetentes Bank- und Finanzservice, das den Anforderungen unserer Zeit entspricht.

In der neuen Organisationsstruktur wird Private Banking aufgebaut und das Kommerzkundengeschäft erweitert. Für diese Umsetzung werden Anpassungen in der Filialstruktur vorgenommen und die Vertriebskompetenz ausgebaut und gestärkt. Als weiterer wichtiger Schritt werden die Geschäftsprozesse (Abwicklung, EDV etc.) überarbeitet.



## 2.6. OBERÖSTERREICHISCHE LANDESBANK AG

Die HYPO Oberösterreich hat ihren Kurs der Geschäftsausweitung und Intensivierung in den definierten Zielgruppen – Großwohnbau, Ärzte & Freie Berufe, kirchliche & soziale Organisationen, Öffentliche Institutionen, sowie Privatkunden – konsequent fortgesetzt. Die Bilanzsumme erhöhte sich von 6,6 Mrd. Euro im Jahr 2006 auf 7,8 Mrd. Euro im Jahr 2007. Das ist eine Steigerung von 17,8 %. Im abgelaufenen Jahr konnten in allen Geschäfts- und Markt Bereichen deutliche Steigerungen erzielt werden.

Die HYPO Oberösterreich hat damit ihre führende Marktposition im Geschäftsbereich Großwohnbau sowie bei den niedergelassenen Ärzten weiter festigen können und hat sich bei den kirchlichen und sozialen Organisationen nachhaltig positioniert. Sehr erfreulich ist die Marktentwicklung im Privatkundengeschäft. Hier konnten sowohl bei der Finanzierungsleistung (+ 18 %), als auch beim Mittelaufkommen (+ 10 %) deutliche Zuwachsraten erzielt werden.

Im Bereich der öffentlichen Hand konnte die HYPO ihrer Rolle als Bank des Landes bei verschiedenen Projektfinanzierungen – wie etwa der Thermenoffensive in Bad Ischl und Bad Hall - bestens gerecht werden.

Das Kredit- und Darlehensvolumen konnte auf hohem Niveau über alle Geschäftsfelder hinweg um 9,6 % von 3,9 Mrd. Euro auf 4,3 Mrd. Euro gesteigert werden.

Trotz des hohen Ausleihungsvolumens weist die HYPO im Bankenvergleich sehr gute Kreditrisikokennzahlen auf. Die Risikoquote im Kreditgeschäft liegt bei 0,86 % (2006: 0,91 %) und damit beträchtlich unter dem österreichischen Bankendurchschnitt.

Ebenfalls sehr erfreulich entwickelte sich das Mittelaufkommen. So stiegen die Primäreinlagen - Spar- und Giroeinlagen – um 15,6 % von 1,16 Mrd. Euro auf 1,34 Mrd. Euro. Im selben Zeitraum konnte das Emissionsvolumen um 14,4 % von 4,32 Mrd. EURO auf

4,94 Mrd. Euro gesteigert werden. Damit verfügt die HYPO über eine komfortable Liquiditätsausstattung, die ein weiteres Wachstum sichert.

In Mrd. €	2006	2007	Veränderung %
Bilanzsumme	6,63	7,80	+ 17,8
Primäreinlagen	1,16	1,34	+ 15,6
Emissionen	4,32	4,94	+ 14,4
Ausleihungen	3,94	4,32	+ 9,6

In der 2007 erstmals nach den neuen internationalen Bilanzierungsstandards (IFRS) erstellten Bilanz, erreichte die HYPO einen Jahresüberschuss vor Steuern von EUR 24,9 Mio.

Die anhaltend inverse Zinssituation, die durch die Finanzmarktkrise Ende 2007 eine weitere Verschärfung erfuhr, belastet die Zinsspanne. Diese Entwicklung wird in der HYPO Oberösterreich dadurch verstärkt, dass die HYPO sehr stark in der Wohnbaufinanzierung engagiert ist. Dabei sind große Volumina zinssatzseitig an die Sekundärmarktrendite gekoppelt. Nachdem die Sekundärmarktrendite seit längerer Zeit deutlich unter dem Euribor liegt (aktuell -0,7 %), belastet dies entsprechend das Ergebnis.

Die Ausweitung der Geschäftstätigkeit und die Steigerungen der Provisionserträge – insbesondere im Wertpapiergeschäft - um mehr als 5 %, konnten diesen Spannenrückgang zum Teil abfedern.

Eine ausreichende Eigenmittelausstattung ist für die Bonität einer Bank von besonderer Bedeutung. Die anrechenbaren Eigenmittel der HYPO betragen zum 31.12.2007 EUR 385 Mio. Bei einem gesetzlichen Eigenmittelerfordernis von EUR 244 Mio. ergibt dies einen Eigenmittelüberschuss von EUR 141 Mio. Der Eigenmittelkoeffizient der Bank liegt damit bei 13,9 % und damit deutlich über dem gesetzlichen Erfordernis von 8 %. Die HYPO Oberösterreich erfüllt damit die Anforderungen von Basel II im besten Sinne. Der Return on Equity (ROE) konnte auf einem österreichweit guten Niveau von 12,3 % gehalten werden.

Auch im Jahr 2008 setzt sich der Wachstumskurs der HYPO Oberösterreich fort. Im 1. Quartal 2008 konnten in den wesentlichen Geschäftsbereichen – Primäreinlagen und Ausleihungen – weitere Zuwächse verbucht werden. Die Bilanzsumme wird im Jahr 2008 bei etwa EUR 8 Mrd. liegen.

Der Hauptschwerpunkt im heurigen Jahr liegt auf dem Privatkundengeschäft. Die HYPO hat eine große und lange Tradition als Wohnbau- und Wertpapierbank. Gerade im Privatkundengeschäft gibt es noch große Potenziale. Ziel ist es, die HYPO Oberösterreich konsequent als Beratungsbank zu etablieren. Die Entwicklung der vergangenen Jahre bestätigt diese Strategie. Die anhaltende inverse Zinskurve wird die HYPO auch in diesem Jahr noch stark belasten. Mit einer Entspannung dieser Situation ist erst im Jahr 2009 zu rechnen. Mit den geplanten Steigerungen im operativen Geschäft wird die HYPO aber auch heuer ein mit dem Jahr 2007 vergleichbares Ergebnis erzielen.



## 2.7. SALZBURGER LANDES-HYPOTHEKENBANK AG

Die HYPO Salzburg hat den stetigen Aufwärtstrend der letzten Jahre fortgesetzt und konnte im abgelaufenen Wirtschaftsjahr die gesteckten Ziele im Kundengeschäft erreichen.

Die Kontinuität der Geschäftsentwicklung der HYPO Salzburg findet ihren Ausdruck in der Entwicklung der Bilanzsumme, die im Jahresvergleich um € 271,5 Mio. oder 6,14 % auf € 4.690,8 Mio. gesteigert werden konnte.

Die Stärkung der Einlagen durch Emissionen und Generierung von Primärmitteln war eines der Ziele der HYPO Salzburg im Jahr 2007. Die Mittelaufbringung zeigte im Berichtsjahr folgende Struktur:

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich im Jahresvergleich um 65,39 % auf einen Stand von € 555,7 Mio. Davon sind € 63,3 Mio. täglich fällig und

€ 492,4 Mio. mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist. Die Erhöhung im langfristigen Bereich ist auf die Ausgabe von Wohnbauanleihen, treuhändig über die Hypo-Wohnbaubank AG, zurückzuführen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, die zum Bilanzstichtag Spareinlagen von € 695,6 Mio. und Sicht- und Termineinlagen von € 755,9 Mio. betreffen, entwickelten sich sehr erfreulich auf einen Stand von € 1.451,5 Mio. Saldiert konnte eine Steigerung um 11,11 % erreicht werden.

Die Emissionen bestehen aus verbrieften Verbindlichkeiten in Höhe von € 2.413,0 Mio., den nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von € 40,0 Mio., und dem Ergänzungskapital im Ausmaß von € 57,2 Mio. Insgesamt betragen die Emissionen per 31.12.2007 € 2.510,2 Mio. Im Vergleich zum Vorjahr ergibt dies eine Senkung in Höhe von 3,74 %, in erster Linie bedingt durch gesetzliche Änderungen bei Emissionen über die Pfandbriefstelle.

Aktivseitig trugen vor allem der Wertpapierbestand und höhere Forderungen an Kunden zur Steigerung der Bilanzsumme bei.

Die Forderungen an Kreditinstitute werden zum Bilanzstichtag mit € 1.281,4 Mio. um € 42,8 Mio. niedriger als zum 31.12.2006 ausgewiesen.

Zum Bilanzstichtag 2007 erreichten die Forderungen an Kunden ein Volumen von € 2.418,3 Mio. Trotz erheblicher Rückflüsse durch planmäßige Tilgungen konnte der Stand der Ausleihungen an Kunden unter Zugrundelegung einer vorausschauenden, dynamischen Risikopolitik um 6,36 % gesteigert werden.

Den stärksten Zuwachs um € 172,5 Mio. auf € 863,5 Mio. verzeichneten die im Eigenbesitz befindlichen Wertpapiere.

Der Nettozinsertrag war bedingt durch eine weitere Verengung der Zinsspanne infolge des Wettbewerbes sowie insbesondere durch die Verflachung der Zinskurve rückläufig. Diese Verengung konnte trotz starker Volumenzuwächse im Neugeschäft nicht kompensiert

werden. Der Nettozinsertrag inklusive Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen erreichte einen Wert von € 39,5 Mio.

Das Dienstleistungsgeschäft entwickelte sich sehr erfreulich und erreichte einen Wert von € 12,2 Mio., dies bedeutet eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr von 7,96 %. Entsprechend unseren strategischen Zielen, ist wiederum eine Ausweitung der Dienstleistungssparten gelungen. Hervorzuheben sind insbesondere die Bereiche Zahlungsverkehr und Wertpapiergeschäft. Der Anteil des Dienstleistungsergebnisses an den Betriebserträgen stieg von 20,43 % auf 22,55 %.

Das Betriebsergebnis als Saldo der Betriebserträge und Betriebsaufwendungen weist einen Betrag von € 14,6 Mio. aus und liegt knapp unter dem Vorjahresergebnis.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit liegt unter Berücksichtigung der Risikovorsorgen und der Wertpapierbewertungen aufgrund der Verflachung der Zinskurve unter dem Vorjahresergebnis und beträgt € 6,1 Mio.

Der Bilanzgewinn nach Steuern und Rücklagenbewegung beträgt € 1,0 Mio.

Die gesamten anrechenbaren Eigenmittel der HYPO Salzburg erreichten zum 31.12.2007 ein Gesamtvolumen von € 197,2 Mio. Dem gegenüber steht ein Eigenmittelerfordernis von € 154,4 Mio., so dass sich zum Bilanzstichtag ein Eigenmittelüberhang von € 42,8 Mio. bzw. eine Eigenkapitalquote von 10,22 % ergibt.

Zum 31.12.2007 führte die HYPO Salzburg 24 Filialen im Bundesland Salzburg. Dreizehn Geschäftsstellen befinden sich im Zentralraum Salzburg und elf Geschäftsstellen im Land Salzburg.

Trotz der hohen Volatilität an den Aktienmärkten und der sinkenden Kurse an den europäischen Rentenmärkten konnte das Depotvolumen unserer Kunden auf € 1.138,1 Mio. gesteigert werden. Die Ausweitung des Depotvolumens wurde insbesondere von den Platzierungen der Wohnbauanleihen getragen.

Mit Stichtag 31.12.2007 beschäftigte die HYPO Salzburg 390 Mitarbeiter/innen.



## 2.8. LANDES-HYPOTHEKENBANK STEIERMARK AG

Das Jahr 2007 begann für die Landes-Hypothekenbank Steiermark AG mit einer Umstrukturierung an der Spitze der Bank. Mit der Neubestellung von Generaldirektor Mag. Martin Gölles und Vorstandsdirektor Bernhard Türk zeichnen gemeinsam mit Vorstandsdirektor Mag. Dr. Robert Niesner drei erfahrene Bankfachleute für die HYPO Steiermark verantwortlich, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, deutliche Signale am Markt zu setzen.

Die Bank konnte 2007 ihre Stärke und Kompetenz in den Kerngeschäftsfeldern Projektfinanzierung, Ärzte und Freie Berufe, Firmenkunden, öffentliche Hand, Privatkunden und Private.Banking erneut unter Beweis stellen. Zusätzlich hat sich die HYPO Steiermark auch intensiv mit der Neuausrichtung beschäftigt und bereits entsprechende operationale und strukturelle Maßnahmen gesetzt.

Im Bereich der Beteiligungsunternehmen hat die Bank 2007 die Gesellschaften in den boomenden Ländern in Süd-Osteuropa völlig neu strukturiert und nimmt die Herausforderungen und wirtschaftlichen Chancen aktiv wahr. Darüber hinaus konnte die Bank ihre Geschäftstätigkeit auch im westeuropäischen Raum ausweiten.

Die Bilanzsumme beträgt 2007 EUR 5.408,5 Mio. Das hohe Vertrauen der Kunden spiegelt sich im Einlagevolumen in Höhe von EUR 4.981,8 Mio. und dem Kreditvolumen in Höhe von EUR 2.880,8 Mio. wider. Die Kunden haben auf Depots der HYPO Steiermark nahezu EUR 1.042,1 Mio. in 12.212 Wertpapierdepots veranlagt.

Diese Ergebnisse im Kundenbereich machen deutlich, dass der eingeschlagene Weg der richtige ist. Im Jahr 2007 zeigt sich ein solides Wachstum im Segment der Privatkunden und Freiberufler von rund 2,4 % bzw. 6,5 %. Es ist der HYPO Steiermark gelungen, das Gesamtausleihungsvolumen für Kunden mit rund EUR 2,89 Mrd. auf einem beachtlichen Niveau zu halten. Eine sehr bedeutende Stellung nimmt die Bank nach wie vor bei Finanzierungen mit dem Verwendungszweck Schaffung, Erneuerung und Verbesserung von

Wohnraum ein. Im Geschäftsjahr 2007 standen rund EUR 732 Mio. oder rund 25 % des gesamten Ausleihungsvolumens den HYPO Steiermark-Kunden zur Wohnraumfinanzierung zur Verfügung.

Das Jahr 2008 steht ganz im Zeichen des bereits eingeleiteten Strategieprozesses zur operationalen, strukturellen und organisatorischen Neuausrichtung der Landes-Hypothekenbank Steiermark AG. Entsprechend den Erfordernissen des Marktes sollen neue, attraktive Geschäftsmodelle in der HYPO Steiermark implementiert, Strukturen optimiert und Prozesse vereinfacht werden. Weiters wird die Bank den Ausbau ihrer Marktanteile in den bestehenden Kerngeschäftsfeldern im In- und Ausland weiter vorantreiben.

Im Zusammenwirken mit der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG und dem Land Steiermark als Eigentümer bietet die HYPO Steiermark ihren Kunden Stabilität und Sicherheit. Im Konzern mit der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG können Synergien und Marktchancen genützt und die Positionierung am Markt weiter ausgebaut werden.

**HYPO TIROL BANK**



**Wir realisieren Ideen.**

## **2.9. HYPO TIROL BANK AG**

Die Hypo Tirol Bank AG ist als Konzern im Universalbankgeschäft, in der Versicherungsvermittlung, im Private Banking und im Leasinggeschäft im Bundesland Tirol, in Italien mit Schwerpunkt Südtirol sowie in den Nischen Zürich, München und Wien tätig. Sie betreut in 21 Zweigstellen in Österreich, einer Niederlassung in München und fünf Zweigstellen bzw. Beratungszentren sowie mit freien Finanzberatern in Italien über 80.000 Kunden.

Darüber hinaus ist das Eigengeschäft des Konzerns im Bereich der Finanzanlagen, des Handelsbestandes und der verbrieften Verbindlichkeiten von wesentlicher Bedeutung.

Die Bilanzsumme des Konzerns stieg im abgelaufenen Geschäftsjahr um 7,8 % auf TEUR 12.675.761 (Vorjahr TEUR 11.761.336) an. Wachstumsimpulse gingen im Wesentlichen vom Kundengeschäft und vom Eigengeschäft im Bereich der Finanzanlagen aus.

Die Forderungen an Kunden betragen am Bilanzstichtag TEUR 5.890.774 und sind gegenüber dem Vorjahr um 8,2 % bzw. um TEUR 448.123 gestiegen. Die Ausweitungen fokussierten sich im Wesentlichen auf Finanzierungen mit mittel- und langfristigen Laufzeiten sowie auf den österreichischen und deutschen Markt. Das Volumen an neuen Krediten wurde überwiegend in der Heimatwährung abgeschlossen.

Im Bereich der Finanzanlagen wurden Nettoinvestitionen in Höhe von TEUR 686.470 getätigt. Der Buchwert der Finanzanlagen betrug zum Bilanzstichtag TEUR 4.814.324. Die Bestandsausweitung in Gesamthöhe von 16,1 % resultiert vorwiegend aus dem Erwerb von Schuldverschreibungen mit mittel- und langfristigen Laufzeiten.

Die Refinanzierung erfolgte im Wesentlichen über eine Ausweitung der eigenen Emissionen, worauf der Anstieg der verbrieften Verbindlichkeiten um TEUR 673.157 zurückzuführen ist. In diesem traditionell starken Segment konnte die Hypo Tirol Bank AG ihre Position als Wertpapieremissionsinstitut weiter ausbauen.

Weiters konnte ein Anstieg der Kundeneinlagen um TEUR 437.213 bzw. 16,4 % erreicht werden. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden betragen zum Bilanzstichtag somit TEUR 3.104.042.

Die anrechenbaren Eigenmittel der Kreditinstitutsgruppe erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 31.679 und betragen unter Berücksichtigung der Abzugsposten zum 31.12.2007 TEUR 645.024. Die Eigenmittelquote betrug zum Bilanzstichtag 10,9%.

Die Hypo Tirol Bank AG verfügt als Konzern zum 31.12.2007 über ein Kernkapital in Höhe von TEUR 365.532. Die ergänzenden Eigenmittel unter Berücksichtigung der Abzugsposten gemäß Bankwesengesetz betragen TEUR 279.492. Darin ist Ergänzungskapital mit einem anrechenbaren Wert von TEUR 97.699 sowie nachrangiges Kapital mit einem Wert von TEUR 182.766 enthalten. Die Kernkapitalquote betrug zum Bilanzstichtag 6,2 %.

Der Zinsüberschuss im abgelaufenen Geschäftsjahr betrug TEUR 73.747. Nach Abzug der Risikovorsorge aus dem Kreditgeschäft in Höhe von TEUR 15.019 zeigt sich ein Zinsüberschuss in Höhe von TEUR 58.728.

Der Provisionsüberschuss stieg um TEUR 619 auf TEUR 32.324. Ein deutlicher Anstieg konnte im Handelsergebnis um TEUR 6.649 auf TEUR 15.899 erzielt werden.

Das EGT betrug TEUR 34.802. Der Konzernjahresüberschuss belief sich auf TEUR 25.401.

Trotz des Wegfalls der Landeshaftung am 1.4.2007 hält die Hypo Tirol Bank AG bei einem Aa1-Rating nach Moody's.

Das Jahr 2008 steht unter dem Zeichen der „aGOraexzellenz“: In konsequenter Fortführung und Weiterentwicklung der 2003 gestarteten Unternehmensstrategie aGOra sollen die Kundenorientierung vertieft, die Prozesse verschlankt und das Management- und Mitarbeiterpotenzial gezielt gefördert werden. Zur Umsetzung dieser Ziele wurden die drei Projekte „Kundenexzellenz“, „Prozessexzellenz“ und „Managementexzellenz“ ins Leben gerufen. Zusätzlich zu den Führungskräften sind zahlreiche MitarbeiterInnen in die Erarbeitung und Umsetzung der Projektinhalte eingebunden, um die aGOraexzellenz auf eine breite Basis zu stellen und konzernweit zu verankern.

Ein weiterer Höhepunkt des Jahres 2008 wird im September die Eröffnung der neu errichteten Hypo Tirol Zentrale am Bozner Platz in Innsbruck sein. Im Sinne ihrer Expansionsstrategie in Italien und Deutschland will die Hypo Tirol Bank AG ihre Marktpräsenz in diesen Ländern stärken – für 2008 ist die Eröffnung je einer neuen Filiale in Verona und Rosenheim geplant. Ergänzend dazu wird in Italien das Projekt zur Errichtung einer Vollbank weiter verfolgt werden. Hinsichtlich der Geschäftsaktivitäten in Wien soll nach dem im vergangenen Jahr erfolgten Bezug des neuen Standortes in der Tegetthoffstraße nun das Privat- und Kommerzkundengeschäft forciert und um eine eigene Private Banking-Schiene erweitert werden.

Ein weiteres wichtiges Ziel für 2008 wird in der Vorsorge und dem Vermögensaufbau liegen. Dazu wurde bereits 2007 eine strategische Neuausrichtung des Private Banking Geschäfts erarbeitet, die 2008 umgesetzt werden wird und die Betreuungsqualität für Top-Kunden weiter vertiefen soll. Hinsichtlich der Produktpalette verfolgt die Hypo Tirol Bank AG mehrere Schwerpunkte: zum einen ist die Stärkung des Online Geschäfts durch die Optimierung des Internetauftritts geplant, zum anderen sollen Kampagnen in den Bereichen Wohnbau, Bausparen und Versicherung sowie eine Neugestaltung des Angebots für Ärzte und Freie Berufe dazu beitragen, den Mehrwert für die Kunden nachhaltig zu erhöhen. Zusätzlich zum Kundengeschäft ist vor allem eine Ausweitung der Aktivitäten im Immobilienbereich geplant, wobei auch neue Marktgebiete anvisiert werden. Das Asset Management wird 2008 in Zusammenarbeit mit dem Produktmanagement eine neue, innovative Vermögensverwaltung auf den Markt bringen, die vor allem den von den Kunden stark geäußerten Sicherheitswunsch in den Vordergrund stellen wird.



## 2.10. VORARLBERGER LANDES- UND HYPOTHEKENBANK AG

Der wesentliche Faktor für das sowohl volumen- als auch ertragsseitig überdurchschnittliche Wachstum waren die stabile Konjunktur in Vorarlberg und Österreich. Die damit verbundene Investitions- und Sparbereitschaft der Unternehmen und Konsumenten haben das Ausleihungsvolumen um 11 % sowie die Kundeneinlagen (ohne Emissionen) um 24 % steigen lassen. Parallel dazu sind die Risikokosten leicht gesunken. Vom Gesamtausleihungsvolumen in Höhe von 5,9 Milliarden Euro entfallen über 70 % auf Firmenkunden, die seit Jahren die Kompetenz und Verlässlichkeit der Hypo Landesbank Vorarlberg als Unternehmer- und Wirtschaftsbank schätzen. Auch immer mehr Firmen in den Bundesländern wählen die Hypo Landesbank Vorarlberg als Bankpartner. Die Filialen Wien, Graz und Wels haben ein regelrechtes „Boom-Jahr“ hinter sich und noch viel Potenzial vor sich. Mit zusätzlichem Service wie dem neu installierten Team „Auslandsdienstleistungen“, dem Angebot von Edelmetallkonten oder einem Corporate Treasury Desk für Zins- und Wäh-

rungsmanagement wurde 2007 wieder Rechnung getragen, immer am Puls der Zeit und Wirtschaft zu sein. Die Ausleihungen an Privatkunden sind gegenüber dem Vorjahr um 16,2 % auf 1.329,4 Millionen Euro gewachsen. Davon entfallen über eine Milliarde auf Wohnbaufinanzierungen (plus 5,2 %).

Eine wichtige Ertragsstütze stellten 2007 wieder die Provisionsergebnisse dar, die sich in den letzten vier Jahren von EUR 19,5 Mio. auf EUR 38,5 Mio. per Ende 2007 verdoppelt haben.

Das neue Rating der Hypo Landesbank Vorarlberg für Verbindlichkeiten ohne Landeshaftung ab 2. April 2007 lautet Aa1. Das ist das zweithöchste erzielbare Rating und das beste Rating einer österreichischen Bank. Durch vorausschauendes Funding vor dem Wegfall der Landeshaftung ist die Hypo Vorarlberg in einer ausgezeichneten Liquiditätslage. Die sehr niedrige Cost-Income-Ratio von 46,55 % untermauert die hohe Effizienz und Produktivität der Hypo Vorarlberg.

Eine große Nachfragesteigerung - sowohl von Firmen als auch Privatpersonen - ist bei Finanzierungen für energiesparende und energieoptimierende Investitionen zu verzeichnen. Bereits über 230 Millionen Euro sind in den Bereich erneuerbare Energie geflossen. Das Thema Energie wird mit dem Hypo-Klima-Kredit oder dem Klimaschutzpreis eines der Schwerpunktthemen der Hypo Landesbank im laufenden Geschäftsjahr sein.

Die Hypo Landesbank Vorarlberg konnte ihre hervorragende Position als Veranlagungsbank in Vorarlberg und Österreich weiter ausbauen. Registriert wurde diese Entwicklung auch vom europäischen Magazin Euromoney, von dem die Hypo Landesbank Vorarlberg im „Private Banking Survey 2008“ unter die Top Ten-Privatbanken Österreichs gereiht wurde. Auch die Platzierungen im Fuchsbriefe- und Elite-Report untermauern die hervorragende Qualität der Hypo Vorarlberg.

Alle Geschäftsbereiche und Marktstellen haben im Geschäftsjahr 2007 zu einem hervorragenden Ergebnis im Bereich Private Banking und Vermögensverwaltung beigetragen. Die gesamten anvertrauten Kundengelder sind insgesamt um 8 % auf über 6,6 Milliarden Euro angewachsen. Mit ein wesentlicher Grund für diesen Erfolg ist der hohe Ausbildungsstandard der Mitarbeiter. Parallel dazu wurde ein neues Betreuungskonzept umgesetzt, die

Private Banking Center in Wien, Graz und Wels ausgebaut sowie für Vorarlberg ein Spezialistenteam für Topkunden installiert.

Seit Jahresbeginn 2007 haben sich weitere 571 Kunden für die Vermögensverwaltung der Hypo Landesbank Vorarlberg entschieden. Zum dritten Mal in Folge erhielt die Vermögensverwaltung der Hypo Vorarlberg den österreichischen Aktiendachfonds-Award und ist nach wie vor die einzige Bank in Österreich, die eine nach den internationalen Global Investment Performance Standards (GIPS) zertifizierte Vermögensverwaltung hat.

In den letzten Jahren hat sich die Hypo Landesbank Vorarlberg in den östlichen Bundesländern gut etabliert. Wie in den Vorjahren verzeichneten die Filialen Wien (seit 1987), Wels (seit 2000) und Graz (seit 2002) überdurchschnittliche Zuwächse. Gute Ergebnisse erzielte auch die mittlerweile seit 10 Jahren bestehende Niederlassung in St. Gallen sowie die Hypo Investment Bank (Liechtenstein) AG in Vaduz. Im laufenden Jahr sind Standorteröffnungen der Hypo Vorarlberg Leasing Bozen AG in Modena und Treviso geplant. Die Hypo Vorarlberg Leasing AG konnte ihr Ergebnis 2007 mit über 2,3 Millionen Euro weiter ausbauen. Insgesamt verzeichnete der Leasingbereich 2007 ein Neuvolumen von 414 Millionen Euro gegenüber 340 Millionen im Jahr 2006.

Das enorme Wachstum der Bank in den letzten Jahren erforderte auch neue Wege in der Personalrekrutierung. Als erste Bank in Vorarlberg startete die Hypo Landesbank im Herbst 1999 ein Trainee-Programm für Maturanten und Uni-Absolventen. In den letzten acht Jahren wurden über 80 Trainees und Lehrlinge hausintern ausgebildet und sind mittlerweile in den verschiedensten Filialen und Abteilungen der Bank eingesetzt. Parallel dazu wurde im Vorjahr eine Ausbildung für Nachwuchsführungskräfte gestartet. Heuer im Herbst wird der 100. Hypo-Trainee mit einer einjährigen Topausbildung in das Berufsleben starten.

Das Jahr 2007 geht auch als Investitionsjahr in die Hypo-Unternehmensgeschichte ein: Im April 2007 erfolgte der Startschuss für den Umbau und die Erweiterung der Hypo-Zentrale in Bregenz. Mit einem Investitionsvolumen von 15,7 Millionen Euro bietet die neue Zentrale ab Herbst 2008 eine langfristige Absicherung des Raumbedarfes und ein Plus von 45 neuen Arbeitsplätzen. Ein zweites großes Hypo-Bauprojekt besteht in Dornbirn mit dem

Hypo Office Dornbirn. Ein modernes Bürogebäude mit nachhaltigem Gebäude- und Energiekonzept setzt neue Maßstäbe im gewerblichen Passivhausbau. Dieses Gebäude mit einem Investitionsvolumen über 5,5 Millionen Euro soll zukünftig die Hypo Konzern-Töchter, aber auch Fremdmieten beherbergen. Durch die überwiegende Auftragsvergabe an heimische Bauunternehmen unterstützt die Hypo Landesbank die Vorarlberger Wirtschaft.

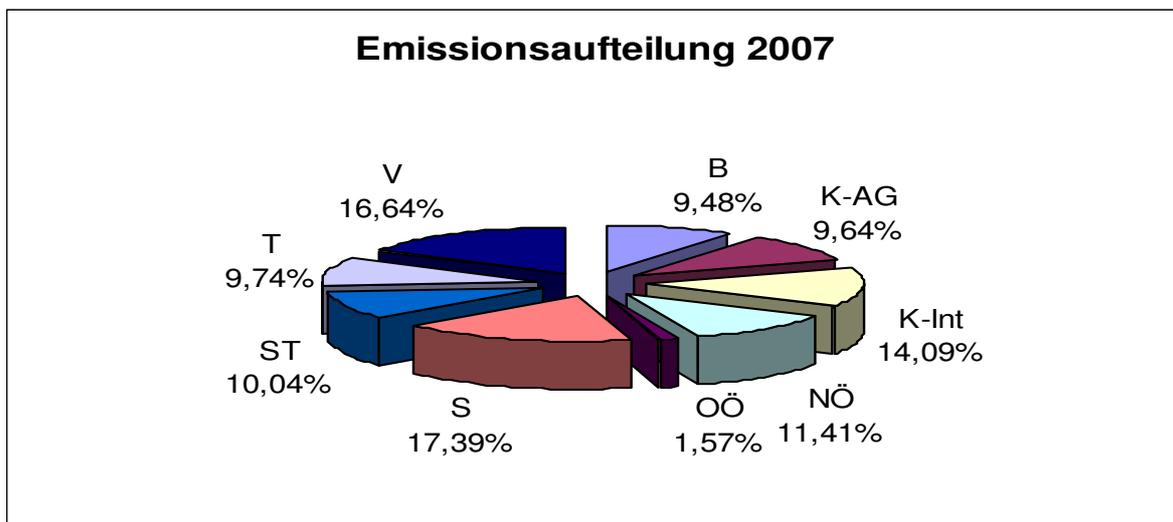
## 2.11. RATING DER HYPOS

RATING HYPOS		
	Ratingagentur	Rating
HYPO-BANK BURGENLAND AG	—	—
HYPO GROUP ALPE ADRIA	Moody's	A2
HYPO INVESTMENTBANK AG	Standard & Poor's	A+
OBERÖSTERREICHISCHE LANDESBANK AG	Standard & Poor's	A
SALZBURGER LANDES-HYPOTHEKENBANK AG	—	—
LANDES-HYPOTHEKENBANK STEIERMARK AG	—	—
HYPO TIROL BANK AG	Moody's	Aa1
VORARLBERGER LANDES- UND HYPOTHEKENBANK AG	Moody's	Aa1

## 3. GESCHÄFTSENTWICKLUNG DER TOCHTERUNTERNEHMUNGEN

### 3.1. Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken

Die Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken als gemeinsames Emissionsinstitut der Hypo-Banken konnte zwar das Emissionsvolumen steigern, aufgrund der Währungsschwankungen schrumpfte die Bilanzsumme aber auf EUR 9,909 Mrd. (Vorjahr EUR 9,957 Mrd.). Dieses Emissionsvolumen verteilt sich auf die Hypo-Banken wie folgt:



Die Pfandbriefstelle hat bis 01.04.2007 noch sieben ungedeckte Emissionen mit einem Volumen von EUR 195 Mio. emittiert. Diese Emissionen, die von der Rating Agentur Moody's mit AAA bewertet wurden, fallen auf Grund der Übergangsbestimmungen im Pfandbriefstelle-Gesetz weiterhin unter die bestehende solidarische Haftung, da ihre Laufzeit nicht über den 30.09.2017 hinausgeht.

Zudem war die Pfandbriefstelle bei zwei Unternehmensanleihen und einer Hybridanleihe mit einem Gesamtvolumen von EUR 55,5 Mio. in Konsortien vertreten.

Auf Grund der ausreichenden Liquidität in den Mitgliedsinstituten wurden vorerst keine gedeckten Emissionen (Pfandbriefe) für die Mitgliedsinstitute emittiert. Die Begebung von Pfandbriefen ab 2009 wird vorbereitet.

## **3.2. Hypo-Banken-Holding Ges.m.b.H.**

Die Hypo-Banken-Holding Ges.m.b.H. wurde im Jahr 1977 von den österreichischen Landes-Hypothekenbanken als Holding-Gesellschaft für dauernde Beteiligungen gegründet, welche im Interesse aller oder mehrerer Landes-Hypothekenbanken gelegen sind.

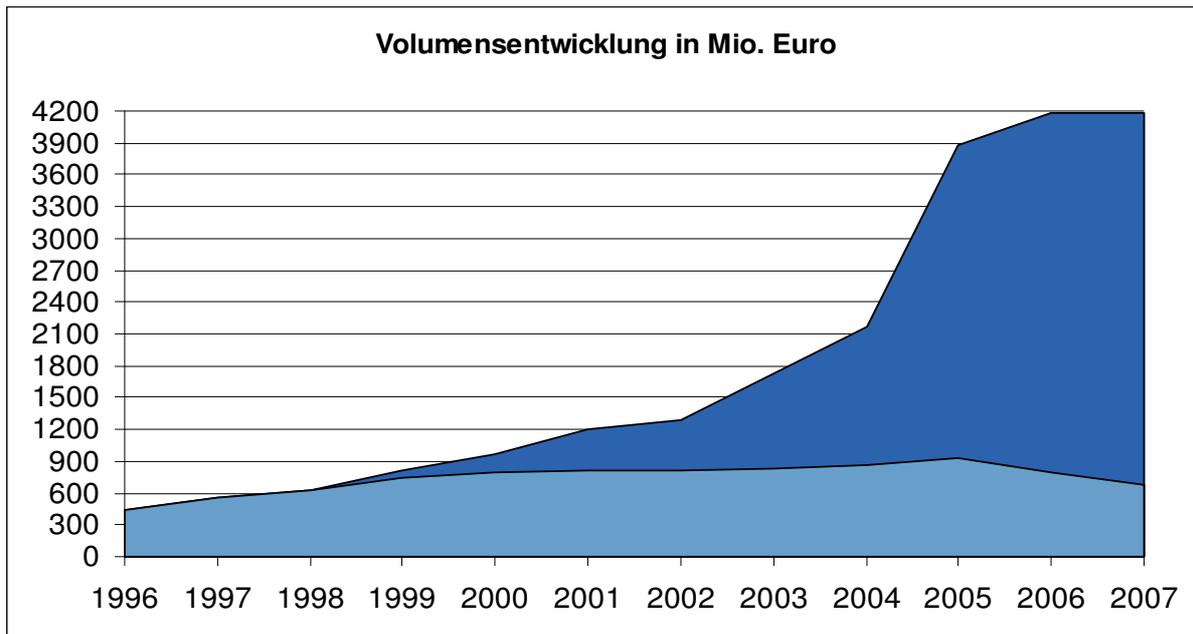
Die Gesellschaft hält für alle österreichischen Hypo-Banken Beteiligungen an den Gesellschaften PayLife Bank GmbH., Wiener Börse AG, STUZZA Studiengesellschaft für Zusammenarbeit im Zahlungsverkehr Ges.m.b.H., an der seit 1.7.2006 ausgegliederten Hypo-Bildung GmbH., sowie indirekt an der Österreichischen Lotterien Ges.m.b.H.

## **3.3. Hypo-Kapitalanlage-Gesellschaft m.b.H.**

Die HYPO-KAG stellt vormalig für ihre Eigentümer, die österreichischen Landes- und Hypothekenbanken, qualitativ hochwertige und kosteneffiziente Fondshüllen zur Verfügung. Darüber hinaus werden auch für ausgesuchte externe Geschäftspartner Fonds aufgelegt.

Den Gesellschafterbanken wurden im Berichtszeitraum TEUR 287 an Bestandsprovisionen und Marketingzuschüssen ausbezahlt. Darüber hinaus wurde ein Jahresüberschuss von TEUR 175 erwirtschaftet. Hierbei ist anzumerken, dass die Wertschöpfung der HYPO-KAG großteils in den Gesellschafterbanken durch Management- und Depotbankgebühren lukriert wird. Die HYPO-KAG soll lediglich kostendeckend arbeiten.

Die dennoch erwirtschafteten Erträge sind auf das kontinuierliche und nachhaltige Volumenswachstum und der damit verbundenen Kostendegressionseffekte zurückzuführen.



Mit 31. Dezember 2007 wird ein Volumen von EUR 4.184 Mio. verwaltet, gegenüber von EUR 4.177 Mio. per Ultimo 2006. Somit konnte eine leichte Volumensteigerung erzielt werden, während dessen der Gesamtmarkt um 3,09 % gefallen ist. Der Marktanteil beträgt 2,56 %.

Neben dem wirtschaftlichen Erfolg erhielt die HYPO-KAG im Berichtszeitraum mehrere Performanceauszeichnungen. Besonders hervorzuheben sind hierbei der Hypo-Weltportfolio Aktienfonds und der Tri Style Fund. Beide Produkte wurden sowohl mit dem „Österreichischen Dachfondsaward“ als auch mit dem „Österreichischen Fondspreis“ – als beste Fonds ihrer Anlageklasse - ausgezeichnet. Als Fondsmanager fungiert die Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank AG sowie die Dr. Jens Erhardt Kapital AG.

Die US-Hypothekenkrise und die negativen Auswirkungen auf den Markt europäischer ABS-Transaktionen belastet die Wachstumsaussichten der HYPO-KAG, da per Jahresultimo 24,62 % der verwalteten Volumina in ABS Fonds platziert sind.

Es muss daher sowohl mit einem Ergebnismrückgang, als auch mit einem Rückgang der verwalteten Volumen ausgegangen werden.

## 3.4. Hypo-Wohnbaubank AG

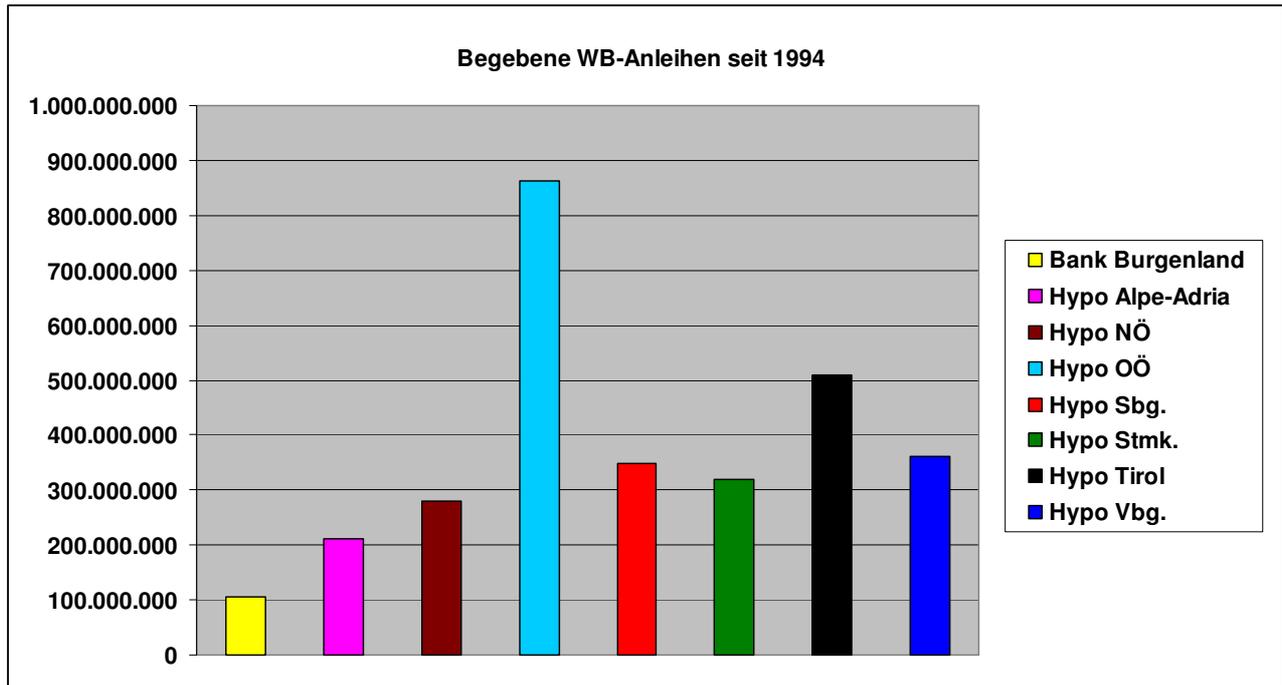
Die Hypo-Wohnbaubank AG ist eine Spezialbank zur Finanzierung des Wohnbaus in Österreich. Die Bank wurde im Jahre 1994 von acht Landes-Hypothekenbanken gegründet. Der Geschäftsgegenstand liegt im Bereich Finanzierung von Wohnbauten.

Rechtliche Grundlage des Handelns der Wohnbaubanken ist das „Bundesgesetz über steuerliche Sondermaßnahmen zur Förderung des Wohnbaus“ (1993 vom österreichischen Nationalrat beschlossen). Es sieht vor, dass die durch Emissionen der Wohnbaubanken aufbrachten langfristigen Mittel – sowohl Anleihen als auch Aktien – für die Errichtung von erschwinglichen Wohnungen verwendet werden. Um dies für die Anleger attraktiv zu machen, hat man die Wohnbuanleihen mit einem doppelten Steuervorteil ausgestattet:

Die Zinsen von bis zu 4 % sind von der Kapitalertragsteuer befreit. Und der Erstanschaffungspreis kann im Rahmen der Sonderausgabenregelung von der Einkommensteuer abgesetzt werden.

Die Anleihen müssen außerdem zweckgewidmet eingesetzt werden. Das damit aufbrachte Kapital wird zur Finanzierung der Errichtung und Sanierung von Wohnbauten verwendet, welche überwiegend durch Hypotheken sichergestellt sind. Dadurch ist für die Anleihezeichner besondere wirtschaftliche Sicherheit gegeben.

Die erfolgreiche Entwicklung der Hypo-Wohnbaubank AG wurde auch 2007 fortgesetzt. Mit rd. € 640 Mio. Emissionsvolumen konnte das Vorjahresergebnis von € 291 Mio. bei weitem übertroffen werden und war somit das emissionsstärkste Jahr in der Geschichte der Hypo-Wohnbaubank AG. Insgesamt wurden bisher rund € 3,1 Mrd. emittiert. Auch im Jahr 2008 ist von einer guten Nachfrage von Wohnbuanleihen zu rechnen.



### 3.5. Hypo-Bildung GmbH.

Das "Bildungsjahr 2007" war das erste vollständige Geschäftsjahr der 2006 gegründeten HYPO-Bildung GmbH, der 100 %-igen "Bildungstochter" der Hypo-Banken-Holding.

Vier Tatsachen prägten das Geschehen des vergangenen Jahres:

Erstens die stetige Zunahme der Teilnehmerzahlen, insbesondere in den standardisierten Ausbildungswegen und den dazugehörigen Prüfungen.

Zweitens der Start der stark nachgefragten Fachlaufbahn "Risikomanagement", die eine sehr kompakte und strukturierte Spezialausbildung für Risikomanager unter starker Einbeziehung der quantitativen Methoden darstellt.

Drittens der Ausbau des Bereichs "e-learning", der traditionell ein Schwerpunkt der HYPO-Bildung ist. Das HYPO-BANK-Kompendium hat sich zu einem umfassenden Informationssystem entwickelt, das allen Mitarbeitern am Arbeitsplatz zur Verfügung steht bzw. im Laufe des Jahres 2008 auch "externe Zugriffe" erlauben wird. Daneben werden auch Elemente des "Mobile Learning" entwickelt, das in Zukunft immer interessanter werden dürfte.

Viertens die durch chronischen Raummangel notwendig gewordene Übersiedelung in die neuen Räumlichkeiten in der Mattiellistraße 2-4 im 4. Wiener Bezirk, in unmittelbarer Nähe des alten Sitzes beim Hypo-Verband.

Alle diese Maßnahmen, ob inhaltlich, didaktisch, technologisch oder räumlich haben nur ein Ziel, nämlich den HYPO-BANK-Kunden optimale Beratung und Betreuung zu bieten. Alle diese Bildungsmaßnahmen sind aber nur möglich, weil sie unterstützt werden durch Trainer, Führungskräfte, Bildungsverantwortliche und getragen werden vom "Bildungswillen" der HYPO-BANK-Mitarbeiter. Ihnen allen sei dafür herzlich gedankt!

## **III. GEMEINSAME EINRICHTUNGEN DES SEKTORS**

### **1.1. Freier Verband**

Aufgabe des im Jahr 1947 gegründeten (freien) Verbandes der österreichischen Landes-Hypothekenbanken ist es, die gemeinsamen wirtschaftlichen und ideellen Interessen seiner Mitglieder, insbesondere in den Angelegenheiten des Bankwesens, zu vertreten. Ihm gehören als ordentliche Mitglieder seit der Spaltung der Hypo Niederösterreich ab 1.7.2007 zehn Landes-Hypothekenbanken an. Außerordentliche Verbandsmitglieder sind der Österreichische Gemeindebund, der Österreichische Städtebund, der Bundesverband Öffentlicher Banken Deutschlands und die Bank Austria Creditanstalt AG.

Wichtigstes Organ des Verbandes ist die Direktorenkonferenz, in der alle Hypo-Banken durch ihre Vorstandsvorsitzenden vertreten sind. Sie trat im Berichtsjahr zu vier tourlichen Sitzungen zusammen.

### **1.2. Fachverband**

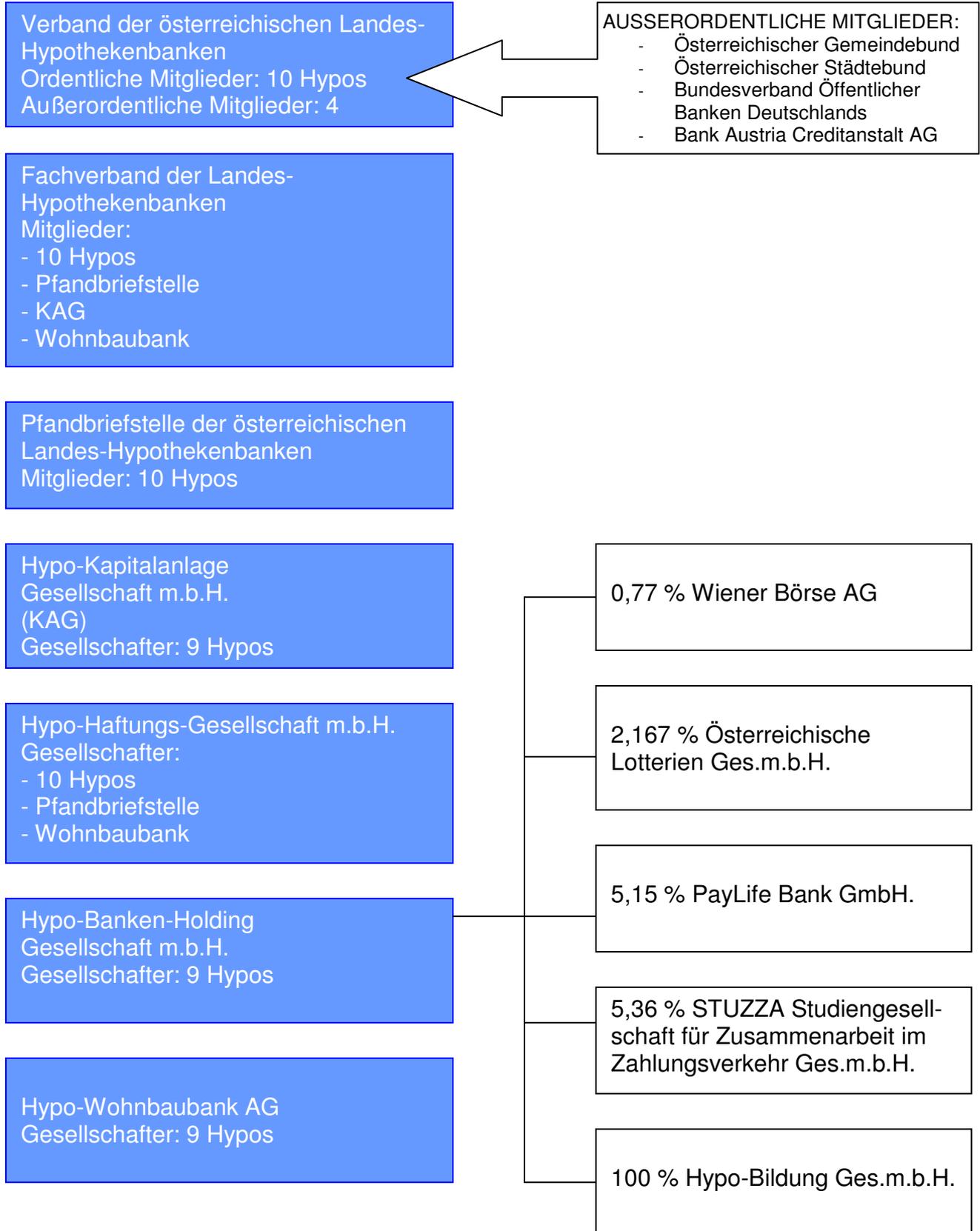
Mitglieder des 1988 errichteten Fachverbandes der Landes-Hypothekenbanken sind neben den zehn Landes-Hypothekenbanken die Pfandbriefstelle der österreichischen

Landes-Hypothekenbanken, die Hypo-Kapitalanlage-Ges.m.b.H. und die Hypo-Wohnbaubank AG.

### **1.3. Hypo-Haftungs-Ges.m.b.H.**

Die Hypo-Haftungs-Ges.m.b.H. ist die gesetzlich vorgesehene Sicherungseinrichtung des Fachverbandes der Landes-Hypothekenbanken. Die Gesellschaft hat als Einlagensicherung des Sektors auch die Anlegerentschädigung für Wertpapierdienstleistungen zu gewährleisten. Weiters ist das gesetzlich vorgeschriebene Früherkennungssystem aufrechtzuerhalten.

# HYPO-VERBAND 2007



\*) durchgerechnete Anteile (Stand per 30.4.2008)

## **IV. INTERNATIONALE MITGLIEDSCHAFTEN UND KONTAKTE**

### **1.1. Europäischer Verband Öffentlicher Banken (EAPB)**

Der Hypo-Verband ist seit 1.1.2005 ordentliches Mitglied des Europäischen Verbandes Öffentlicher Banken in Brüssel. Der EAPB stellt für den Hypo-Verband als nationalen Verband eine wichtige Informationsquelle und Ansprechstelle für kreditwirtschaftliche Themen auf europäischer Ebene dar.

Zum Generalsekretär dieses Verbandes, Direktor Henning Schoppmann, bestehen seit vielen Jahren aufgrund seiner langjährigen Tätigkeit für den Bundesverband Öffentlicher Banken Deutschlands intensive und freundschaftliche Kontakte.

### **1.2. Deutschland**

Besonders enge Beziehungen bestehen zum Bundesverband Öffentlicher Banken Deutschlands (VÖB), der über ein qualitativ hochstehendes Informationssystem verfügt. Es finden regelmäßige Treffen mit dem Hauptgeschäftsführer Karl-Heinz Boos statt, um durch ein abgestimmtes Vorgehen die Erfolgsaussichten bei wichtigen EU-Richtlinienvorhaben auf Brüsseler Ebene zu verbessern. Bei derartigen Treffen nimmt üblicherweise auch der Geschäftsführer der Bundessparte Bank und Versicherung der österreichischen Wirtschaftskammer, Syndikus Dr. Herbert Pichler, teil.

### **1.3. Schweiz**

Sehr gute Kontakte bestehen auch zum Verband Schweizerischer Kantonalbanken unter ihrem Direktor Hanspeter Hess, welcher ebenfalls an den gemeinsamen Geschäftsführertreffen mit dem Bundesverband Öffentlicher Banken Deutschlands teilnimmt.

Zwischen den Kantonalbanken und den Landes-Hypothekenbanken bestehen zum Teil starke strukturelle Ähnlichkeiten bedingt durch die konsequente Ausrichtung auf definierte Wirtschaftsräume.

## V. ORGANE

### PRÄSIDIUM

Generaldirektor Dr. Hannes Gruber

Präsident

Generaldirektor Dr. Andreas Mitterlehner

Vizepräsident

### DIREKTORENKONFERENZ

Die Direktorenkonferenz setzt sich aus den Vorstandsvorsitzenden der Hypos oder deren Vertretern zusammen und tagt durchschnittlich viermal im Jahr.

### LÄNDERBEIRAT

#### Burgenland:

Landesrat Helmut Bieler

Vorstandsdirektor Gerhard Nyul

#### Kärnten:

Landeshauptmann Dr. Jörg Haider

Vorstandsdirektor Dr. Tilo Berlin

Vorstandsdirektor Mag. Kurt Makula

#### Niederösterreich:

Landesrat Mag. Wolfgang Sobotka

Generaldirektor Dr. Peter Harold

Vorstandsdirektor Dipl.-Ing. Hans Kvasnicka

#### Oberösterreich:

Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer

Generaldirektor

Dr. Andreas Mitterlehner

# HYPO-VERBAND 2007

---

## Salzburg:

Landeshauptmann-Stv. Mag. David Brenner  
Generaldirektor Kommerzialrat  
Dr. Reinhard Salhofer

## Steiermark:

Landesrat Dr. Christian Buchmann  
Generaldirektor  
Mag. Martin Gölles

## Tirol:

Landeshauptmann DDr. Herwig van Staa  
Generaldirektor Dr. Hannes Gruber

## Vorarlberg:

Landeshauptmann  
Dr. Herbert Sausgruber  
Direktor Dkfm. Dr. Jodok Simma

## VERBANDSSEKRETARIAT

Generalsekretär Dr. Wilhelm Miklas  
Mag. Bernhard Freudenthaler  
Mag. Gudrun Mühlbeck

Geschäftsführer

## VERBAND DER ÖSTERREICHISCHEN LANDES-HYPOTHEKENBANKEN

Brucknerstraße 8, 1040 Wien, Tel. Nr. +43 (0)1/505 87 32-0, Telefax Nr. +43 (0)1/505 87 32-20,  
[verband@hypoverband.at](mailto:verband@hypoverband.at); [www.hypoverband.at](http://www.hypoverband.at)

## VI. ORDENTLICHE MITGLIEDER UND VORSTÄNDE

<b>HYPO-BANK BURGENLAND AKTIENGESELLSCHAFT</b>	7000 Eisenstadt Neusiedler Straße 33 Telefon +43 (0) 2682/605-0 <a href="mailto:info@bank-bgld.at">info@bank-bgld.at</a> <a href="http://www.bank-bgld.at">www.bank-bgld.at</a>	<b>Gerhard Nyul</b>
		<b>Mag. Andrea Maller-Weiß</b>
<b>HYPO ALPE-ADRIA- BANK INTERNATIONAL AG</b>	9020 Klagenfurt Alpen-Adria-Platz 1 Telefon +43 (0) 50202-0 international@hypo-alpe- adria.com <a href="http://www.hypo-alpe-adria.com">www.hypo-alpe-adria.com</a>	<b>Dr. Tilo Berlin</b>
		<b>Josef Kircher</b>
		<b>Mag. Paul A. Kocher</b>
		<b>Thomas Morgl, MBA</b>
		<b>Mag. Wolfgang Peter</b>
		<b>Andreas Dörhöfer</b>
<b>HYPO ALPE-ADRIA- BANK AG</b>	9020 Klagenfurt Alpen-Adria-Platz 1 Telefon +43 (0) 50202-0 austria@hypo-alpe-adria.com <a href="http://www.hypo-alpe-adria.at">www.hypo-alpe-adria.at</a>	<b>Mag. Kurt Makula</b>
		<b>Mag. Ernst Eberhard</b>
<b>HYPO INVESTMENTBANK AG</b>	3100 St. Pölten Kremser Gasse 20 Telefon +43 (0) 2742/4920 office@hypoinvest.at <a href="http://www.noehypo.at">www.noehypo.at</a>	<b>Dr. Peter Harold</b>
		<b>Mag. Heinz Hofstätter</b>
		<b>Mag. Dr. Günter Matuschka</b>
		<b>Mag. Richard Juill</b>

<b>NIEDERÖSTERREICHISCHE LANDESBANK- HYPOTHEKENBANK AKTIENGESELLSCHAFT</b>	3100 St. Pölten Neugebäudeplatz 1 Telefon +43 (0) 2742/4920 <a href="mailto:office@noehypo.at">office@noehypo.at</a> <a href="http://www.noehypo.at">www.noehypo.at</a>	<b>Dipl.-Ing. Hans Kvasnicka</b>
		<b>Mag. Michael Martinek</b>
		<b>Mag. Silvia Parik</b>
<b>OBERÖSTERREICHISCHE LANDESBANK AKTIENGESELLSCHAFT</b>	4010 Linz Landstraße 38 Telefon +43 (0) 732/7639-0 vorstand@hypo-ooe.at <a href="http://www.hypo.at">www.hypo.at</a>	<b>Dr. Andreas Mitterlehner</b>
		<b>Mag. Emil Lauß</b>
		<b>Mag. Dr. Reinhard Krausbar</b>
<b>SALZBURGER LANDES- HYPOTHEKENBANK- AKTIENGESELLSCHAFT</b>	5020 Salzburg Residenzplatz 7 Telefon +43 (0) 662/8046 Serie office@hyposalzburg.at <a href="http://www.hyposalzburg.at">www.hyposalzburg.at</a>	<b>Kommerzialrat Dr. Reinhard Salhofer</b>
		<b>Kommerzialrat Mag. Dr. Günther Ramusch</b>
		<b>Dr. Clemens Werndl</b>
<b>LANDES- HYPOTHEKENBANK STEIERMARK AKTIENGESELLSCHAFT</b>	8010 Graz Radetzkystraße 15-17 Telefon +43 (0) 316/8051-0 hypo@landes.hypobank.at <a href="http://www.hypobank.at">www.hypobank.at</a>	<b>Mag. Martin Gölles</b>
		<b>Bernhard Türk</b>
		<b>Mag. Dr. Robert Niesner</b>
<b>HYPO TIROL BANK AG</b>	6020 Innsbruck Hypo-Passage 2 Telefon +43 (0) 50700-0 office@hypotiro.com <a href="http://www.hypotiro.com">www.hypotiro.com</a>	<b>Dr. Hannes Gruber</b>
		<b>Dr. Günter Unterleitner</b>
		<b>Werner Pfeifer</b>

<b>VORARLBERGER LANDES- UND HYPOTHEKENBANK AKTIENGESELLSCHAFT</b>	6900 Bregenz Hypo-Passage 1 Telefon +43 (0) 5574/414-0 info@hypovbg.at <a href="http://www.hypovbg.at">www.hypovbg.at</a>	<b>Dkfm. Dr. Jodok Simma</b>
		<b>Mag. Dr. Johannes Hefel</b>
		<b>Mag. Dr. Michael Grahammer</b>

## AUSSERORDENTLICHE MITGLIEDER

<b>ÖSTERREICHISCHER GEMEINDEBUND</b>	1010 Wien Löwelstraße 6 Telefon +43 (0) 1/512 14 80 Telefax +43 (0) 1/512 14 80 72 <a href="http://www.gemeindebund.at">www.gemeindebund.at</a>	Vertreten in der Vollver- sammlung durch: Bürgermeister Helmut Mödlhammer, Präsident
		votr. Hofrat Dr. Robert Hink, Generalsekretär
<b>ÖSTERREICHISCHER STÄDTEBUND</b>	1082 Wien Rathaus Telefon +43 (0) 1/4000 89980 Telefax +43 (0) 1/4000 7135 <a href="http://www.staedtebund.at">www.staedtebund.at</a>	Vertreten in der Vollversamm- lung durch: Mag. Dr. Thomas Weninger Generalsekretär
<b>BUNDESVERBAND ÖFFENTLICHER BANKEN DEUTSCHLANDS</b>	D-10785 Berlin Lennéstraße 11 Telefon +49/30/8192 0 Telefax +49/30/8192 222 <a href="http://www.voeb.de">www.voeb.de</a>	Vertreten in der Vollversammlung durch: Karl-Heinz Boos, Hauptgeschäftsführer
<b>BANK AUSTRIA CREDIT- ANSTALT AG</b>	1020 Wien Lassallestraße 1 Telefon +43 (0) 33147 5600 Telefax +43 (0) 33147 6932 <a href="http://www.bankaustria.at">www.bankaustria.at</a>	Vertreten in der Vollversamm- lung durch: Mag. Alfred Simon

## VERBUNDENE UNTERNEHMEN

<b>PFANDBRIEFSTELLE DER ÖSTERREICHISCHEN LANDES- HYPOTHEKENBANKEN</b>	1040 Wien Brucknerstraße 8 Telefon +43 (0) 1/505 87 32-0 Telefax +43 (0) 1/505 87 32-64 www.pfandbriefstelle.at	Vorstand:
		Dr. Hannes Leitgeb
		Ulrich Fetz

<b>HYPO-WOHNBAUBANK AG</b>	1040 Wien Brucknerstraße 8 Telefon +43 (0) 1/505 87 32-0 Telefax +43 (0) 1/505 87 32-65 www.hypo-wohnbaubank.at	Vorstand:
		Dipl.-Ing. Hans Kvasnicka
		Dr. Hannes Leitgeb

<b>HYPO-KAPITALANLAGE- GESELLSCHAFT M.B.H.</b>	1040 Wien Brucknerstraße 8 Telefon +43 (0) 1/505 87 32-0 Telefax +43 (0) 1/505 87 32-63 www.hypokag.at	Vorstand:
		Dr. Hannes Leitgeb
		Ulrich Fetz

<b>HYPO-BILDUNG GMBH.</b>	1040 Wien Mattiellstraße 2-4, B3 Telefon +43 (0) 1/505 90 80 Telefax +43 (0) 1/505 90 80-28 www.hypo-bildung.at	Vorstand:
		Mag. Wolfgang Wild
		Dr. Wilhelm Miklas

# HYPO-VERBAND 2007

---

<b>HYPO-BANKEN-HOLDING GESELLSCHAFT M.B.H.</b>	1040 Wien Brucknerstraße 8 Telefon +43 (0) 1/505 87 32-0 Telefax +43 (0) 1/505 87 32-20 www.hypoverband.at	Vorstand: Dr. Wilhelm Miklas
		Mag. Bernhard Freudenthaler

<b>HYPO-HAFTUNGS- GESELLSCHAFT M.B.H.</b>	1040 Wien Brucknerstraße 8 Telefon +43 (0) 1/505 87 32-0 Telefax +43 (0) 1/505 87 32-20 www.hypoverband.at	Vorstand: Dr. Wilhelm Miklas
		Mag. Bernhard Freudenthaler

(Stand: Mai 2008)

## VII. MITGLIEDSINSTITUTE UND ZWEIGSTELLEN

### HYPO-BANK BURGENLAND AG

<b>Zentrale:</b>	7000 Eisenstadt, Neusiedler Straße 33	+43 (0) 2682/605-0
<b>Filialen:</b>	1090 Wien, Kolingasse 12	+43 (0) 1/40 60 460
	2491 Neufeld/Leitha, Hauptstraße 55	+43 (0) 2624/526 68
	7000 Eisenstadt, Hauptstraße 31	+43 (0) 2682/605-0
	7100 Neusiedl/See, Hauptplatz 26-28	+43 (0) 2167/22 71
	7111 Parndorf, Wirtschaftspark, Straße 2	+43 (0) 2166/36 63
	7132 Frauenkirchen, Amtshausgasse 3	+43 (0) 2172/25 44
	7201 Neudörfel/Leitha, Hauptstraße 33	+43 (0) 2622/773 41
	7210 Mattersburg, Martinsplatz 4	+43 (0) 2626/675 70
	7350 Oberpullendorf, Hauptstraße 9	+43 (0) 2612/421 93
	7400 Oberwart, Hauptplatz 11, Atrium	+43 (0) 3352/389 13
	7400 Oberwart, Dornburggasse 80, LKH	+43 (0) 3352/328 41
	7540 Güssing, Hauptplatz 1	+43 (0) 3322/434 37
	8380 Jennersdorf, Hauptplatz 15	+43 (0) 3329/453 82

## HYPO ALPE-ADRIA-BANK INTERNATIONAL AG

<b>Zentrale:</b>	9020 Klagenfurt, Alpen-Adria-Platz 1	+43 (0) 50202-0
<b>Repräsentanz:</b>	GB-London SW3 4LY, 1 Duke of York Square	+44 (0) 20 7730 7764

## HYPO ALPE-ADRIA-BANK AG

<b>Zentrale:</b>	9020 Klagenfurt, Alpen-Adria-Platz 1	+43 (0) 50202-0
<b>Filialen:</b>	1010 Wien, Stock-im-Eisen-Platz 3	+43 (0) 50202-6900
	1010 Wien, Parkring 12	+43 (0) 50202-6900
	4020 Linz, Stifterstraße 31/Hopfengasse	+43 (0) 50202-5601
	5020 Salzburg, Hellbrunnerstraße 9a	+43 (0) 50202-5202
	6020 Innsbruck, Müllerstraße 1	+43 (0) 50202-5331
	9020 Klagenfurt, Domgasse 5	+43 (0) 50202-0
	9020 Klagenfurt, Baumbachplatz 2	+43 (0) 50202-6100
	9020 Klagenfurt, Feschnigstraße 7	+43 (0) 50202-6800
	9020 Klagenfurt, Landeskrankenhaus - Mitte	+43 (0) 50202-6850
	9020 Klagenfurt, Universitätsstraße 102	+43 (0) 50202-5501
	9100 Völkermarkt, Hauptplatz 27	+43 (0) 50202-6250
	9220 Velden, Seecorso 4 / Gemonaplatz	+43 (0) 50202-5700

# HYPO-VERBAND 2007

---

9300 St. Veit/Glan, Platz am Graben 3	+43 (0) 50202-6750
9400 Wolfsberg, Herrengasse 1	+43 (0) 50202-6400
9400 Wolfsberg, St. Stefaner Straße 8	+43 (0) 50202-5150
9411 St. Michael, St. Michael 26	+43 (0) 50202-5050
9412 St. Margarethen, Weißbachstraße 50	+43 (0) 50202-5100
9413 St. Gertraud, St. Gertraud 74	+43 (0) 50202-6500
9461 Prebl, Prebl 70A	+43 (0) 50202-5000
9470 St. Paul, Hauptstraße 18	+43 (0) 50202-6450
9500 Villach, Ossiacher Zeile 9	+43 (0) 50202-6300
9560 Feldkirchen, Tiebelzentrum, 10.-Oktober-Straße 17	+43 (0) 50202-6700
9620 Hermagor, Gasser-Platz 1	+43 (0) 50202-6200
9800 Spittal/Drau, Neuer Platz 19	+43 (0) 50202-6150
D-80336 München, Herzog-Heinrich- Straße 20	+49 (0) 89 92008-0

## HYPO INVESTMENTBANK AG

<b>Zentrale:</b>	3100 St. Pölten, Kremser Gasse 20	+43 (0) 2742/4920
<b>Filiale:</b>	1010 Wien, Wipplingerstraße 4	+43 (0) 1 90 110
<b>Reprä- sentanz:</b>	SK-81103 Bratislava, Suché Mýto 1, Top 306	+421 254 64141-5
	CZ-110 00 Praha 1, Soukenická 13	+420 296 580 20-0
	H-1053 Budapest, Károly Mihály u. 12	+36 132 8502-0

## NIEDERÖSTERREICHISCHE LANDESBANK-HYPOTHEKENBANK AG

<b>Zentrale:</b>	3100 St. Pölten, Neugebäudeplatz 1	+43 (0) 2742/4920
<b>Filialen:</b>	1010 Wien, Wipplingerstraße 2	+43 (0) 1/905 0050
	1010 Wien, Herrengasse 10	+43 (0) 1/533 32 37
	1040 Wien, Operngasse 21	+43 (0) 1/586 55 91
	1060 Wien, Mariahilfer Straße 121	+43 (0) 1/597 32 42
	1090 Wien, Porzellangasse 64	+43 (0) 1/317 74 65
	1140 Wien, Linzer Straße 402	+43 (0) 1/914 56 25
	1210 Wien, Schloßhoferstraße 53	+43 (0) 1/271 86 57
	2020 Hollabrunn, Lothringerplatz 12	+43 (0) 2952/30785
	2100 Korneuburg, Wiener Straße 4	+43 (0) 2262/90600

2130 Mistelbach, Franz Josef-Straße 17	+43 (0) 2572/20 402
2301 Groß Enzersdorf, Schloßhoferstraße 4	+43 (0) 2249/36 07
2340 Mödling, Freiheitsplatz 7	+43 (0) 2236/42480
2380 Perchtoldsdorf, Wiener Gasse 27	+43 (0) 1/ 869 04 98
2460 Bruck/Leitha, Wiener Gasse 3	+43 (0) 2162/66351
2500 Baden, Josefsplatz 6	+43 (0) 2252/41 289
2620 Neunkirchen, Herrengasse 15	+43 (0) 2635/90 818
2700 Wiener Neustadt, Corvinusring 3-5	+43 (0) 2622/23 357
2700 Wiener Neustadt, Hauptplatz 16	+43 (0) 2622/284 20
3100 St. Pölten, Landhaus-Boulevard Haus 3/25	+43 (0) 2742/258020
3100 St. Pölten, Kremser Gasse 20	+43 (0) 2742/4920
3300 Amstetten, Wiener Straße 28	+43 (0) 7472/684 81
3390 Melk, Jakob Prandtauer-Straße 9	+43 (0) 2752/52452
3400 Klosterneuburg, Niedermarkt 9-11	+43 (0) 2243/30698
3430 Tulln, Bahnhofstraße 15	+43 (0) 2272/652 05
3500 Krems, Mitterweg 10 A	+43 (0) 2732/706 40
3500 Krems, Obere Landstraße 14	+43 (0) 2732/875 61
3580 Horn, Kirchenplatz 11	+43 (0) 2982/2970
3910 Zwettl, Neuer Markt 6	+43 (0) 2822/531 75

## OBERÖSTERREICHISCHE LANDESBANK AG

<b>Zentrale:</b>	4010 Linz, Landstraße 38/Rudigierstr. 4	+43 (0) 732/76 39-0
<b>Filialen:</b>	1010 Wien, Wipplingerstraße 30/3	+43 (0) 1/796 98 20
	4020 Linz, Bahnhofplatz 2 / Kärntnerstraße	+43 (0) 732/65 63 90
	4020 Linz, Am Bindermichl 28	+43 (0) 732/34 46 11
	4020 Linz, Eurocenter-Oed / Europastraße 12	+43 (0) 732/38 12 07
	4020 Linz, Eisenhandstraße 28	+43 (0) 732/ 77 83 91
	4030 Linz, solarCity, Lunaplatz 1	+43 (0) 732/32 00 26
	4040 Linz, Steg, Pulvermühlstraße 21	+43 (0) 732/25 14 83
	4040 Linz, Magdalena/Griesmayrstraße 19	+43 (0) 732/25 25 24
	4040 Linz, Neues Rathaus/Hauptstraße 1-5	+43 (0) 732/73 11 29
	4401 Steyr, Wehrgrabengasse 18	+43 (0) 7252/74 088
	4601 Wels, Kaiser-Josef-Platz 23	+43 (0) 7242/62 8 81
	4780 Schärding, Karl-Gruber-Straße 1	+43 (0) 7712/79 79
	4840 Vöcklabruck, Dr.-Anton-Bruckner-Straße 15	+43 (0) 7672/22 4 44
4910 Ried/Innkreis, Stelzhamerplatz 6	+43 (0) 7752/82 9 22	
<b>Zahlstellen:</b>	4020 Linz, Wagner-Jauregg-Weg 15	+43 (0) 732/66 00 03
	4400 Steyr, LKH, Sierninger Straße 170	+43 (0) 7252/74 088
	4840 Vöcklabruck, LKH, Dr. Wilhelm Bock-Straße 1	+43 (0) 7672/21 255

## SALZBURGER LANDES-HYPOTHEKENBANK AG

<b>Zentrale:</b>	5020 Salzburg, Residenzplatz 7	+43 (0) 662/8046-0
<b>Filialen:</b>	5020 Salzburg, Petersbrunnstraße 1	+43 (0) 662/8046-0
	5020 Salzburg, Lindhofstraße 5	+43 (0) 662/43 13 97-0
	5020 Salzburg, Dreifaltigkeitgasse 16	+43 (0) 662/87 74 75-0
	5020 Salzburg, Vogelweiderstraße 55	+43 (0) 662/88 12 38-0
	5020 Salzburg, Ignaz-Harrer-Straße 79 a	+43 (0) 662/43 04 55-0
	5020 Salzburg, Aigner Straße 4a	+43 (0) 662/62 04 11-0
	5020 Salzburg, Bankshop Europark, Europastraße 1	+43 (0) 662 43 34 65-0
	5071 Wals-Siezenheim, Bundes- straße 16	+43 (0) 662/85 49 90-0
	5101 Bergheim, Moosfeldstraße 1	+43 (0) 662/45 36 60-0
	5110 Oberndorf, Brückenstraße 8	+43 (0) 6272/51 61-0
	5201 Seekirchen, Hauptstraße 12	+43 (0) 6212/73 20-0
	5202 Neumarkt a. W., Hauptstraße 25	+43 (0) 6216/74 52-0
	5340 St. Gilgen, Aberseestraße 8	+43 (0) 6227/79 75-0
	5400 Hallein, Kornsteinplatz 12	+43 (0) 6245/843 51-0
	5431 Kuchl, Markt 57	+43 (0) 6244/76 25-0
5500 Bischofshofen, Gasteiner Straße 39	+43 (0) 6462/34 52-0	
5541 Altenmarkt, Hauptstraße 40	+43 (0) 6452/64 86-0	

	5580 Tamsweg, Postplatz 1	+43 (0) 6474/6900-0
	5582 St. Michael/Lg., Poststraße 6	+43 (0) 6477/86 11-0
	5600 St. Johann/Pg., Hauptstraße 16	+43 (0) 6412/88 81-0
	5700 Zell am See, Postplatz 1	+43 (0) 6542/72 400-0
	5730 Mittersill, Hintergasse 2	+43 (0) 6562/44 31-0
	5760 Saalfelden, Almerstraße 8	+43 (0) 6582/726 44-0

## LANDES-HYPOTHEKENBANK STEIERMARK AG

<b>Zentrale:</b>	8010 Graz, Radetzkystraße 15-17	+43 (0) 316/8051-0
<b>Filialen:</b>	8010 Graz, Riesstraße 1	+43 (0) 316/8051-5821
	8010 Graz, Paulustorgasse 4	+43 (0) 316/8051-5851
	8010 Graz, Plüddemanngasse 96	+43 (0) 316/8051-5861
	8020 Graz, Peter Tunner-Gasse 34	+43 (0) 316/8051-5831
	8053 Graz, Kärntner Straße 207a	+43 (0) 316/8051-5841
	8280 Fürstenfeld, Commendegasse 1	+43 (0) 3382/53230
	8330 Feldbach, Hauptplatz 26	+43 (0) 3152/5012
	8430 Leibnitz, 27. Jännerstraße 2 / Ecke Bahnhofstraße	+43 (0) 3452/71133
	8530 Deutschlandsberg, Unterer Platz 4	+43 (0) 3462/4340
	8600 Bruck/Mur, Koloman-Wallisch- Platz 22	+43 (0) 3862/51852
	8750 Judenburg, Herrengasse 2	+43 (0) 3572/83580
	8940 Liezen, Hauptstraße 17	+43 (0) 3612/25377
	8970 Schladming, Hauptplatz 29	+43 (0) 3687/23453
<b>Zahlstellen:</b>	8020 Graz, LKH Graz West, Göstingerstraße 22	+43 (0) 316/8051-5804
	8053 Graz, SB-Bank LSF Graz, Wagner-Jauregg Platz 1	+43 (0) 316/8051-5847
	8282 Loipersdorf, Therme Loipersdorf, Loipersdorf 215	+43 (0) 3382/8373
	8330 Feldbach, LKH Feldbach, Ottokar Kernstock-Straße 18	+43 (0) 3152/5012-5794
	8530 Deutschlandsberg, LKH Dlb., Radlpassstraße 29	+43 (0) 3462/4340-5778

## HYPO TIROL BANK AG

<b>Zentrale:</b>	6020 Innsbruck, Hypo-Passage 2	+43 (0) 50700
	<i>6020 Innsbruck, Meraner Straße 8 (ab August 2008)</i>	<i>+43 (0) 50700</i>
<b>Filialen:</b>	1010 Wien, Tegetthoffstraße 4	+43 (0) 50700-5200
	6020 Innsbruck, Leopoldstraße 3	+43 (0) 50700-7000
	6020 Innsbruck, Viktor-Franz-Hess-Straße 1	+43 (0) 50700-1200
	6020 Innsbruck, Hypo-Passage 1	+43 (0) 50700-5400
	6020 Innsbruck, Erzherzog-Eugen-Straße 19	+43 (0) 50700-7200
	6020 Innsbruck, Amraser Straße 25	+43 (0) 50700-7300
	6020 Innsbruck, Innrain 47a	+43 (0) 50700-7100
	6060 Hall i. T., Unterer Stadtplatz 3	+43 (0) 50700-5300
	6100 Seefeld, Innsbrucker Straße 25	+43 (0) 50700-5100
	6130 Schwaz, Andreas-Hofer-Straße 6	+43 (0) 50700-1300
	6166 Fulpmes, Waldraster Straße 2	+43 (0) 50700-7700
	6290 Mayrhofen, Hauptstraße 418	+43 (0) 50700-7400
	6300 Wörgl, Speckbacherstraße 10	+43 (0) 50700-7800
	6330 Kufstein, Oberer Stadtplatz 6	+43 (0) 50700-7500
	6370 Kitzbühel, Bichlstraße 9	+43 (0) 50700-1600
6380 St. Johann i. T., Speckbacherstraße 29	+43 (0) 50700-7600	

	6410 Telfs, Obermarktstraße 2	+43 (0) 50700-1400
	6460 Imst, Rathausstraße 1	+43 (0) 50700-7900
	6500 Landeck, Malser Straße 11	+43 (0) 50700-1800
	6600 Reutte, Mühler Straße 12	+43 (0) 50700-1900
	9900 Lienz, Hauptplatz 4	+43 (0) 50700-1700
	D-80333 München, Maximiliansplatz 22	+49 (0) 89 55 21 37-2040
	I-37122 Verona, Via Circonvallazione Oriani Nr. 6	+39 045 927505010
	I-38100 Trient, Via Oss Mazzurana 57	+39 0461 1730173
	I-39100 Bozen, Waltherplatz 2	+39 0471 066319

## VORARLBERGER LANDES- UND HYPOTHEKENBANK AG

<b>Zentrale:</b>	6900 Bregenz, Hypo-Passage 1	+43 (0) 5574 414-0
<b>Filialen:</b>	1010 Wien, Singerstraße 12	+43 (0) 1/513 89 29-0
	4600 Wels, Kaiser-Josef-Platz 49	+43 (0) 7242/21 06 24-0
	6700 Bludenz, Am Postplatz 2	+43 (0) 5552/633 47-0
	6764 Lech, HNr. 138	+43 (0) 5583/25 78-0
	6780 Schruns, Jakob-Stemer-Weg 2	+43 (0) 5556/739 76-0
	6793 Gaschurn, Schulstraße 6 b	+43 (0) 5558/87 22-0
	6800 Feldkirch, Neustadt 23	+43 (0) 5522/736 01-0
	6800 Feldkirch, Landeskrankenhaus Feldkirch, Carinagasse 47-49	+43 (0) 5522/787 72-0
	6830 Rankweil, Landeskrankenhaus Rankweil, Valdunastraße 16	+43 (0) 5522/787 72- 2611
	6830 Rankweil, Ringstraße 11	+43 (0) 5522/453 30-0
	6840 Götzis, Hauptstraße 4	+43 (0) 5523/624 51-0
	6845 Hohenems, Bahnhofstraße 19	+43 (0) 5576/737 81-0
	6850 Dornbirn, Rathausplatz 6	+43 (0) 5572/246 53-0
	6850 Dornbirn, Messepark, Messestraße 2	+43 (0) 5572/295 80-0
	6863 Egg, Wälderpark, HNr. 940	+43 (0) 5512/21 44-0
6890 Lustenau, Kaiser-Franz-Josef-Straße 4a	+43 (0) 5577/836 11-0	

6900 Bregenz GWL, Römerstraße 2	+43 (0) 5574/414 17 00
6900 Bregenz Vorkloster, Heldendankstraße 33	+43 (0) 5574/414 18 00
6923 Lauterach Achpark, Dammstraße 2	+43 (0) 5574/414 64 00
6971 Hard, Landstraße 9	+43 (0) 5574/414 16 00
6973 Höchst, Hauptstraße 25	+43 (0) 5578/722 72-0
6991 Riezlern, Walsenstraße 31	+43 (0) 5517/50 01-0
6993 Mittelberg, Walsenstraße 62	+43 (0) 5517/55 91-0
8010 Graz, Joanneumring 7	+43 (0) 316/81 64 70-0
CH-9004 St. Gallen, Bankgasse 1	+41 (0) 71/228 85-00

## Impressum:

Medieninhaber (Verleger): Verband der österreichischen Landes-Hypothekenbanken.  
Für den Inhalt verantwortlich: Generalsekretär Dr. Wilhelm Miklas.  
Alle A-1040 Wien, Brucknerstraße 8.